

## Kapitel 2

### Alle Farben des Regenbogens

"MEIN NAME IST Wachhauptmann Gunder Beutelsbrecht, RSWE. Ich bitte Euch, bei der Lösung eines Falles..."

"Pssst," zischte ihm Slithik zu, dann ließ er die letzten Schrauben mit einem klackenden Geräusch nach dem anderen in die Schale fallen, die vor ihm auf dem Schreibtisch stand.

"...dreihundertvierundzwanzig, dreihundertfünfundzwanzig, dreihundertsechszwanzig..."  
Schließlich erhob er seinen Blick. "So... was?"

"Ich habe einen Auftrag für Euch, der sich wohl für Euch lohnen wird, wenn Ihr ihn ausführen könnt."

Slithik sah den Mann forschend an. Der Mann vor ihnen war Mitte dreißig, hatte lockiges, braunes Haar, einen dichten, gut gepflegten Schnauzbart und tiefe Koteletten. Er trug die Uniform der Stadtwache und an seiner Brust hing das Abzeichen eines Wachhauptmannes. In seinem Gürtel steckte ein Kurzsword, ein Knüttel und mehrere Handschellen.

Er blinzelte das Ermittlerpärchen leicht irritiert an, als Lumpa Slithik gegen die Schulter boxte, auf die Schraubenschlüssel deutete und stumm den Kopf schüttelte.

"Also..." Beutelsbrecht räusperte sich. "Die Stadtwache war bisher erfolglos und ich finde es sehr bezeichnend, dass ich zu Euch geschickt wurde. Fangen wir bei dem für Euch interessanten Teil an: mir wurde aufgetragen, Euch zwei Platin Bezahlung für den erfolgreichen Fall zu bieten. Und eine Belobigung des RSWE. Das könnt Ihr verstehen wie eine Art Bonuskarte. Dass Ihr Kontakte zur Stadtwache habt. Sollte Euch einige Türen öffnen, die Euch ansonsten auf Grund Eurer Rolle als Privatermittler ansonsten verschlossen bleiben." Ein kurzes Lächeln huschte über sein ernstes Gesicht. "Und ich kann Euch auch zwei oder drei Bäckereien nennen, wo Ihr mit so einer Karte Schmalzkringel umsonst kriegt."

Slithik hob abwehrend seine Pfote. "Ja. Wir können mal sehen, was sich da machen lässt..."

"Setzt Euch doch erst einmal," bot Lumpa Beutelsbrecht an.

Ihre Miene verdunkelte sich, als Slithik dem Wachhauptmann mit einem Fuß einen kleinen Hocker hinschob.

"Wir haben auch einen menschengroßen Stuhl," zischte sie ihm zu.

"Ja," brummte Beutelsbrecht, richtete den Rock seiner Uniform und setzte sich.

Die beiden Ermittler sahen sich einige Augenblicke noch finster an, bis Slithik hämisch zu kichern begann. Der Beamte ignorierte den Streit des Pärchens und legte seinen Helm auf die Schreibtischplatte. Er wirkte professionell, ruhig.

"Es geht um den Verlust eines Anueniten..."

Sowohl Rattenmann als auch Goblin sahen ihn mit leerem Blick an.

"...das ist ein Edelstein. Handteller groß. An einer Seite glatt, an der anderen oval. Schillert in allen

Farben, je nach Lichteinbruch. Ist schon zugeschliffen für ein Schmuckstück, aber der Eigentümer hatte nur den Stein an sich. Der Anuenit ist weg, weil er sich in einer Hosentasche befand und diese Hose wurde gestohlen."

Slithik begann unkontrolliert zu kichern. "Ja, eindeutig eine Nummer zu hoch für die Stadtwache..."

"Das mit dem..." begann Beutelsbrecht, aber wieder unterbrach ihn Slithik.

"Pssst!" Konzentriert kippte Slithik seine Schrauben in einen Eimer, der unter dem Tisch stand.

Beutelsbrecht wartete stoisch, dann begann er erneut. "Ja. Es gibt eine Reihe an Wäschediebstählen in der Stadt, die wir noch nicht aufklären konnten, weil... nunja..." Er zögerte, machte eine schichtende Handbewegung. "...das bei den Akten immer weiter nach unten gewandert ist." Er sah die Ermittler entschuldigend an. "Gestohlene Wäsche. Wenn jedoch wertvolle Gegenstände darin sind, dann wandert das wieder hoch. Diese Hose wurde aus dem Innenhof der Erste Söldnerstraße 37 im Kutschenwerkviertel entwendet. Am 2. Juni."

Slithik und Lumpa sahen sich vielsagend an. Der RSWE hatte sich fünf Tage Zeit gelassen, um Unterstützung anzufordern.

"Der Eigentümer, ein gewisser Shandon Scalpo, hat uns den Verlust gemeldet und ist für weitere Nachfragen seit einigen Tagen nicht mehr zu erreichen. Wir haben den Innenhof natürlich bereits durchsucht. Wir haben damals alle Hausbewohner befragt. Auch Passanten. Gefunden haben wir nur wenige Spuren. Es muss vermutlich ein Mensch oder Elf gewesen sein, eventuell ein Halbelf. Wer weiß das schon. Es war ein Mann zwischen achtzig und neunzig Kilogramm, wenn man die Tiefe der Fußabdrücke in Betracht zieht."

"Aber," begann Lumpa: "hatte er den Stein in seiner Hose und die Hose zum Trocknen aufgehängt?"

"Ja. Und die Hose war unter der entwendeten Wäsche."

"Wurde mehr Wäsche entwendet?"

"Aus dem Innenhof? Ja. Noch ein Kleid und eine Brassiere."

"Und wo wurden die anderen Klamotten geklaut?"

"Überall in der Stadt. Im ganzen Emeralder Gebiet."

"Immer ähnliche Klamotten oder eher unterschiedliche?"

"Alles mögliche."

Slithik schaltete sich wieder ein. "Teure Kleidung?"

"Alles, auch teure. Auch getragene Unterwäsche mit braunen Streifen. Alles. Und nie eine ganze Wäscheleine, sondern hier ein Stück und dort ein Stück."

Einige Augenblicke lang herrschte Schweigen, dann murmelte Lumpa: "Sehr seltsam..." Sie lächelte den Wachhauptmann an. "Können wir auch den Innenhof sehen?"

"Natürlich."

Slithik stutzte. "Wollen wir echt der Spur der Wäschediebe nachgehen?"

"Welcher Spur willst Du sonst nachgehen?" Die Goblin legte ihren Kopf schief. "Gibt es sonst irgendwelche Spuren und Hinweise?"

"Es gibt eben nur diese Aussagen der Anwohner," erklärte Beutelsbrecht.

Slithik seufzte. "Dann schauen wir uns erst einmal den Innenhof an..."

Er ließ sich vom Stuhl gleiten und blieb auf halbem Weg zu seinem Schrank stehen, blickte auf den kleinen Korb, in dem ihr Schwein lag und glücklich grunzte.

"Nehmen wir das Schwein mit?" fragte er Lumpa. "Ich könnte es bei Bekannten abgeben, solange wir unterwegs sind."

"Das kann auch mal für einen Tag alleine sein."

"In Ordnung."

"Es will auch mal seine Freizeit genießen... es ist in der Pubertät."

Slithik bückte sich zum Körbchen hinunter, tätschelte den Kopf von Irmgard von Trüffel Fuß und zog dann ein Leckerlie aus einer Schublade, gab es dem nun aufgeregten Halblingsschwein zu fressen. Schmatzend legte es sich wieder in die weichen Kissen seines Körbchens.

Dann begann der Rattenmann damit, sich auszurüsten. Es war in diesem Frühsommer zu warm für einen Mantel, also setzte er nur seinen Hut auf den ungekämmten Kopf. In seine Taschen steckte er einige Raubbomben, in den Gürtel steckte er die kurze Schusswaffe und um die Schultern hängte er die langläufige. Wachhauptmann Beutelsbrecht blieb auf seinem Hocker sitzen und starrte absichtlich über den Rattenmann hinweg, ignorierte all die illegalen Dinge, die er hier sah. Erst als Slithik demonstrativ ein Messer mit einer großen, gebogenen Klinge herauszog, kurz vor sich hielt und dann unter sein luftiges Leinenhemd schob, wackelte er schnaufend mit seinem Schnauzbart. Lumpa setzte sich den breiten Sonnenhut zwischen die grünen Ohren und zupfte sich ihr Kleid zurecht. Dann verließen sie zu dritt die Schreibstube und nur mit Mühe unterdrückte die Goblin einen Schreckensschrei, als neben ihr ein schwerer Kaltblüter schnaubte. Das Tier war vor ihrem Haus angebunden worden und ein typische Pferd der Emerald Stadt wache. Angewidert schnupperte Lumpa. Sie hasste Pferde. Pferde stanken und waren viel zu groß. Auch Slithik war nicht begeistert.

"Wenn wir zu Fuß gehen..." begann Beutelsbrecht ahnungslos. "Wäre es in Ordnung, wenn ich Fritz hierlasse?"

Lumpa holte tief Luft, überwand ihre Abscheu. "Braucht es einen Eimer Wasser?"

"Das wäre auf jeden Fall eine gute Idee."

Lumpa verschwand erneut in der Stube und Slithik knurrte Beutelsbrecht warnend an: "Was der fallen lässt, räumst Du aber selber weg."

Der zeigte aber nur auf den Fangbeutel, der mit Gurten am Pferdehintern befestigt worden war. Die Stadt wache ging auch hier mit gutem Vorbild voran. Mit einem vollen Eimer kam Lumpa wieder

auf die Straße und stellte ihn ächzend in Reichweite von Fritz. Dann nahm sie wieder gebührenden Abstand.

Letztendlich gingen sie los, die Steinstufengasse nach Süden und dann weiter zur Weinbrücke, über den Stadtlauf und hinein ins Kutschenwerkviertel. Die Sonne stand hoch und die meisten Geschäfte hatten zur Mittagszeit geschlossen, nur wenige Leute befanden sich derzeit in den Straßen. Kleine Schilder, die vom baldigen Wiederkommen der Ladenbesitzer kündeten oder auf denen kleine Figürchen abgebildet waren, die auf dem Örtchen saßen, waren an den meisten Türen der verschiedenen Werkstätten und Geschäfte zu sehen.

Vorbei an niedrigen Lagerhallen gingen sie und vorbei an Handwerksstuben, die das Viertel so prägten. An den Tavernen, an denen gerade ganze Schwünge von Arbeitern einkehrten und lauthals ihr Mittagessen bestellten, das Lachen und Streiten deutlich aus den offenen Türen bis auf die Straße hinaus dröhnte. Als vor ihnen einige höhere Wohnhäuser auftauchten, deutete Beutelsbrecht auf ein dreistöckiges Gebäude.

Ein offener Durchgang führte in einen Innenhof, in dem ein kleiner Kastanienbaum nach den wenigen Sonnenstrahlen griff, die zu ihm fielen. Neben seinen Zweigen waren zwei Metallstangen in den Boden gerammt worden und zwischen ihnen eine nun leere Wäscheleine gespannt, in der Ecke des Hofes reifte ein Außentoilette in der Wärme des Tages. Das Summen unzähliger Fliegen wehte aus dieser Richtung zu ihnen herüber.

Der Boden war mit Kies und trockenem Gras bedeckt, war von unzähligen Füßen zertreten. Jeder konnte diesen Innenhof betreten und auch die Hintertüren des Wohnhauses führten hierher. Die vielen Fenster des Gebäudes, die in den Innenhof blickten, überblickten die Wäscheleine. Einige waren geöffnet.

"Und die Wäsche war von verschiedenen Leuten?" Slithik sah sich aufmerksam um.

"Von Verschiedenen."

"Wäre alles eigentlich gar nicht so dramatisch," überlegte Lumpa laut. "Wenn er nicht so dumm gewesen wäre." Ganz klar meinte sie den Mann, der den Edelstein in der Hosentasche vergessen hatte.

"Richtig." Beutelsbrecht nickte.

"Also ich habe auch schon mal eine Diamantenkette verloren... aber ich wusste halt, in welcher Kleidung ich die hatte..."

"Ich verstehe," meinte Beutelsbrecht, Sarkasmus in seine Stimme fließen lassend. "Aber das ist etwas völlig anderes."

"Ja."

"Zu welchen Uhrzeiten werden die Klamotten in der ganzen Stadt immer gestohlen?" wollte Slithik wissen. "Ist das nachts oder eher unterschiedlich?"

"Unterschiedlich. Es ist auch ganz unterschiedlich, wie die Leute das dann überhaupt bemerken. Man merkt es in der Regel ja erst, wenn man die Wäsche dann reinholen will. Man lässt Wäsche ja mal gerne entweder tagsüber oder nachts draußen."

"Und vor allem," merkte Lump an: "wenn da mehr Leute wohnen und mehr Leute Wäsche aufgehängt haben, kann man ja einfach mehr Wäsche runternehmen."

Alle drei drehten sich langsam um, als sie das Gefühl überkam, beobachtet zu werden. Ihr Blick wanderte in den zweiten Stock, wo ein Mann mit freiem Oberkörper seine Unterarme auf einem Kissen auf der Fensterbank überkreuzt hatte. Er hatte einen Specknackten und trotz der üppigen Schulterbehaarung nur wenig Haupthaar. Er sah sie unfreundlich über seine aufgequollene Nase hinweg an, die sichtbare, rote Adern hatte. Seine Augen waren klein und zwischen der aufgequollenen Haut beinahe nicht zu sehen. Neben ihm stand ein Steinkrug auf der Fensterbank. Es fiel den beiden Ermittlern sofort auf, dass die Stube mitunter am weitesten wie möglich von der stinkenden Außentoilette entfernt war.

Slithik drehte sich zum Wachhauptmann. "Habt Ihr den auch schon befragt?"

Kurz begrüßte Beutelsbrecht noch den Beobachter: "Herr Schrock..." und dann beantwortete er geduldig Slithiks Frage: "Das ist Norhart Schrock, der Besitzer der Hausanlage. Wir haben ihn schon befragt, ja."

Schrock schaute grimmig zu ihnen hinunter, betrachtete das Ermittlerpärchen mißfallend. "Habts Ihr jetzt was gefunden?" rief er in den Innenhof, trank dann aus seinem Krug.

Slithik ignorierte den Vermieter und Beutelsbrecht wollte schon die Frage von Schrock beantworten, als Lumpa sich zum Wachhauptmann drehte. "Aber warum hatte der überhaupt so einen Stein in der Tasche...? Und warum kann der RSWE ihn nicht mehr kontaktieren?"

"Herr Scalpo ist ein Abenteurer und eventuell im Umland aktiv. Vielleicht ist er wieder weitergezogen."

"Aber die Wohnung ist immer noch an ihn vermietet?" fragte Slithik, schielte dabei zu Schrock.

"Ja."

Lumpa ließ nicht locker. "Ust es sicher, dass der Stein in seiner Hosentasche war? Und nicht irgendwo in der Wohnung liegt?"

"Das war eines der ersten Dinge, die wir gefragt haben. *Er* ist zumindest sicher. Und er wohnt nur zur Untermiete. Und den Mieter, bei dem er eingemietet ist, haben wir auch befragt. Aber der kann uns zu dem nicht viel sagen."

"Aber hat bei den anderen Wäschediebstählen irgendjemand mehr gesehen? Äh... weiß man, ob die wirklich zusammen gehören oder ob das nur Trittbrettfahrer waren?"

"Bei den meisten Wäschediebstählen ist lediglich die Tatsache bekannt, dass vorher Wäsche da war und danach nicht mehr."

"Ja..."

"Vielleicht..." wollte Slithik schon anfügen, doch Schrock mischte sich wieder ins Gespräch ein.

"Herr Wachhauptmann," rief er zu Beutelsbrecht hinunter. "Waren des die beiden vielleicht?"

"Nein. Das sind die Ermittler, die bei den Bemühungen helfen."

"Aha." Schrock nahm einen weiteren Schluck aus seinem Krug.

Doch Beutelsbrecht ignorierte den fülligen Mann mittlerweile wieder. Er deutete auf den trockenen Boden um die Wäscheleine herum.

"Da waren die Spuren."

"Ja, hm," schnupperte Slithik. "Hm, ich befürchte, das wird nach fünf Tagen nicht mehr so viel bringen."

Dennoch suchten sie einige Zeit den Kies zwischen den Grashalmen ab und lediglich Lumpa fand einen abgerissenen Knopf, der aber vermutlich schon weitaus länger dort gelegen hatte.

"Spielen hier Kinder?" fragte Lumpa hoffnungsvoll. "Wohnen hier Kinder?"

"Ja."

"Die mögen glitzernde Steine. Hat jemand schon die Kinder befragt?"

"Wir haben alle, die wir erreichen konnten, befragt. Das sind dann doch alle Anwohner gewesen, soweit ich das weiß."

"Was ich mir auch vorstellen könnte ist, dass es so eine Art Schwarzschnabel ist... der reiche Leute beklaut, um arme Leute einzukleiden oder so...?"

"Das ist eine gute Idee," gab Slithik zu. "Lass und mal die Augen aufhalten, ob wir Bettler sehen, die besser gekleidet sind, als sie eigentlich sind."

"Ja."

Slithik zuckte kurz nachdenklich mit der Schnauze. Dann: "Skniklit."

"Hm?"

"Gehen wir..."

Sie wanderten die Erste Söldnerstraße wieder zurück zum Stadtlauf, wo die Weinbrücke über der eher reif riechenden Emer von Ufer zu Ufer führte. Die Obdachlosen und Bettler, die sie sahen, hatten keine plötzlich besseren Gewandungen an, liefen immer noch in abgerissenen Fetzen umher. Also kein Schwarzschnabel. Kein Retter der Armen.

Slithik führte sie um den Anfang der Brücke herum, zum Schatten am befestigten Uferrand. Dort stand, an den kühlen Stein gelehnt, ein Rattenmann, der eine lange, selbstgedrehte Zigarette schmauchte. Lumpa und Beutelsbrecht warteten ininigem Abstand, während Slithik weiter auf die andere Ratte zuschlenderte.

"He, Skniklit!" Quiekte er in der hektischen Sprache ihres Volkes. "Du wartest schon auf mich."

"Ah... Spaltohr, alter Freund! Was gibts?"

"Ach, wir haben mal wieder so nen Auftrag..."

"Geschäfte?"

"Weißt Du ein bisschen was? Eine Hand wäscht die andere und..."

"...ein Schwanz hält den anderen. Natürlich."

"Ähm..."

"Wie gehts der Holden?"

"Ganz gut. Wir können nicht klagen."

"Sie schaut gut aus." Skniklit sah zu Lumpa und Beutelsbrecht, der ihn skeptisch musterte.

Er war kein Unbekannter beim RSWE, das war ihm wohl klar. Er handelte ab und zu auf dem Schwarzmarkt, war aber ein zu kleiner Fisch, als dass die Stadtwache ihm öfters in die Quere kommen würde. Er winkte neckisch und Lumpa winkte lächelnd zurück.

"Seid Ihr mit dem großen Dicken hier?" wollte Skniklit wissen.

"Ja, das ist unser Klient."

Skniklit salutierte mit zwei Fingern seiner Hand, ohne sich vom Mauerwerk der Brücke zu lösen. Wachhauptmann Beutelsbrecht nickte zurück.

"Ich weiß nicht," begann Slithik. "Vielleicht hast Du gehört... in der ganzen Stadt wurde Kleidung gestohlen..."

Skniklit lachte auf. "Klar hör ichs!"

"Und ja... das ist für die Wache ein bisschen..."

"Da seid Ihr dran?"

"...zu schwierig, offensichtlich."

"Da seid Ihr dran? Wirklich?"

Slithik zuckte mit den Schultern.

"Sind die Geschäfte so schlecht?"

"Nein, aber die zahlen gut."

"Ah, gut."

"Von dem her ist es mir egal, was ich tu... solange es gut bezahlt ist."

"Also, Spaltohr... was willst Du?"

"Hast Du irgendeine Idee... hat hier irgendetwas... verschiedenste Kleidung verkauft? Oder danach gesucht? Oder..."

Skniklit kicherte wieder. "Ja. Verkauft auf jedenfall."

"Aber wer kauft gestohlene Kleidung?"

"Das wird hergerichtet... alles mögliche. Wenn Du wüsstest, was hier alles auf dem Schwarzmarkt zu finden ist. Leute kaufen es."

"Leute sind seltsam. Aber in Ordnung... ähm... na gut. Weißt Du was darüber, wer diese Sachen verkauft? Oder wo?"

"Weiß ich was darüber...?" Skniklits Stimme klang plötzlich gespielt nachdenklich.

Slithik zog eine Silbermünze hervor und steckte sie Skniklit in die Westentasche. Der sah dem Geldstück nach, wie es an seiner Brust verschwand.

"Mhm." Er zog an seiner Zigarette. "Wenn Du Dich wirklich gut für günstiges Geld einkleiden willst, solltest Du vielleicht mal im... Teerweg Nummer 3 vorbeischaun...? Und wenn Dich irgendjemand fragt: Du hast es nicht von mir..."

"Natürlich... wie lange kennst Du mich jetzt schon...?"

"Dich kennen oder... Dich kennen...?"

Slithik sah Skniklit verwirrt an.

"Kennen...?" versuchte es der Schwarzmarkthändler noch einmal. "Oder *kennen*?!"

Slithik verdrehte seine schwarzen Augen.

"Zu lange, alter Freund... zu lange. Wir werden alt."

"Das werden wir," lachte Slithik.

"Gut."

"Dann viel Erfolg noch," quiekte Slithik. "Was auch immer Du heute wieder vor hast."

"Nichts." Skniklit sah unschuldig drein. "Ich schau hier, wer mir Geld geben will. Bis jetzt hats gut geklappt." Er zog die Münze aus seiner Westentasche und betrachtete sie schwärmerisch.

"Manchmal kommen die Leute und schmeißen einem einfach Geld zu..."

"Finde ich gut."

"Passiert uns auch immer wieder."

"Ich werde nachher einen Humpen auf diese Leute heben."

Slithik schmunzelte und schlenderte zurück zu den beiden Wartenden, stopfte sich dabei seine Pfeife. Skniklit sah ihm amüsiert nach und winkte noch einmal Lumpa zu.

Der Wachhauptmann sah den Rattenmann neugierig an. "Gibt es neue Anhaltspunkte?"

"Im Teerweg Nummer 3 schauen. Dort verkauft anscheinend jemand gestohlene Klamotten. Oder..."

*möglicherweise gestohlene Klamotten...*"

"Mhm."

"...angeblich..." Slithik wirkte nervöser, als noch einige Augenblicke zuvor.

Und er hatte allen Grund dazu, lag der Teerweg doch direkt am Nohtplatz im Südlichen Viertel. Vor acht Jahren hatten die beiden Ermittler hier ihren Auftrag für den Bund erledigt und einen ihrer hohen Anführer aus dem von Blutkonstrukten verpesteten Freudenhaus geholt. Dies alles waren Erinnerungen, die den Ermittlern auch heute noch Albträume zu verschaffen vermochte. Schon lange stand das Freudenhaus nun schon nicht mehr dort, doch nicht alle alten Wunden waren bisher verheilt. Einige Schatten regten sich noch nachts, wenn es ruhig um den Ermittler wurde. Und Slithik wusste, dass es Lumpa nicht anders ging.

Er schloss die Augen, beruhigte seine Gedanken mit einigen Atemzügen. "Sollen wir direkt hin? Mir fällt nichts anderes ein gerade..."

Beutelsbrecht hatte vom inneren Kampf nichts mitbekommen. "Wenn ich bessere Ideen hätte, wäre ich schon im Besitz des Anueniten."

Slithik lachte kurz ohne jeglichen Humor auf. "Oder wenn der RSWE fähig wäre."

"Ach," grunzte Beutelsbrecht, fächerte seinen Schnauzbart durch das Schürzen seiner Luppe auf. "Ich kann gar nicht erklären, wie schlimm das ist, wenn wir wieder neue Rekruten kriegten."

Slithik quiekte kurz amüsiert.

"Hm." Lumpa überlegte laut. "Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass es ein lukratives Geschäft ist, gestohlene Klamotten zu verkaufen..."

"Aber es ist eine Nische," gab Slithik zu bedenken. "Und wenn das sonst keiner tut, ist das zumindest Geld, welches Du kriegst..."

Sie wanderten durch das Kutschenwerkviertel hin zum Südlichen Viertel. Die Häuser wurden kleiner und baufälliger, die Straßen schmutziger. Die Leute sahen ärmlicher aus, die Läden hatten nicht mehr die gute, perfekte Ware, die man im Weinviertel finden konnte. Hin und wieder kamen sie sogar an einem leer stehenden Haus vorbei, das seit Jahren auf einen neuen Besitzer wartete. Neugierig blieb Lumpa vor einem der kleinen Gemischtwarenhändler stehen und legte ihren großen Goblkopf schief. Eine Hose hing dort am Türstock und wehte in der warmen Brise. Sie wirkte geflickt, aber sauber. Ein Hemd lag auf einem alten Stuhl neben einer Kiste Äpfel und wirkte ebenfalls gebraucht.

Lumpa drehte sich zu Beutelsbrecht. "Wie sah die Hose aus, die gestohlen wurde?"

"Eine einfache, braune Lederhose. Leider relativ durchschnittlich."

"Keine Auffälligkeiten wie Flecken, die nicht mehr rausgegangen sind oder so?"

"Nicht, dass ich wüsste."

"Aber so eine Abenteurerhose... mit Brandflecken oder Blut?"

"Nein."

"Wie groß war der Mann?"

"Durchschnittlich. Ein Meter und siebenzig ungefähr."

Lumpa seufzte und sah wieder zur Hose über der Türe. Nein, die war es sicher nicht. Diese Hose war eindeutig zu groß.

"Also so mehr oder weniger die durchschnittlichste Hose, die man finden kann," murmelte Slithik.  
"Hm."

"Das ist unser Problem mit der Hose, ja."

Lumpa war mittlerweile direkt vor den Laden getreten und durchwühlte nun eine kleine Kiste mit weiteren Kleidungsstücken, die unter dem alten Stuhl stand. Vorsichtig tastete sie jede Tasche ab, die sie an Hosen und Westen finden konnte. Vielleicht war der Stein den Verkäufern nur nicht aufgefallen.

Hier passte alles irgendwie nicht wirklich zusammen. Auch im Südlichen Viertel gab es einfache Schneider, die mit Kleidung handelten. Warum verkaufte plötzlich ein solcher Gemischtwarenladen gleich mehrere gebrauchte Stücke? Sollte dies wirklich alles von den Wäschedieben kommen?

Die Verkäuferin, eine gebückte Echsenmenschenfrau, trat aus der Türe an Lumpas Seite. Ihr Lächeln ließ die alte Haut faltig und beinahe wie die von einer Schildkröte wirken. Sie sah der Suche der Goblin mit beinahe gänzlich geschlossenen Augen zu.

"Willscht kaufen?" Ihre Stimme klang wie das Rauschen trockener Herbstblätter im Wind. "Hab drin noch wasch..."

"Könnt Ihr mir...?"

"...auch in Ihrer Grösche vielleicht?"

"Nein, danke. Ich suche ein Geschenk für einen Freund."

"Schön."

Die Echsenfrau blieb weiter neben Lumpa stehen, während die Ladenbesitzerin aus dem Augenwinkel heraus beobachtete. Die Goblin fand sie unheimlich. Nach einigen Minuten gab sie ihr Tasten auf, nickte der Alten noch zu, die Echsenfrau aber griff in die Apfelkiste und zog eine leicht rampunierte Frucht heraus.

"Hier, Kleine," säuselte sie, als sie Lumpa den Apfel hinstreckte. "Für Disch."

Lumpa sah die Ladenbesitzerin prüfend an. Wurde sie erneut für ein Kind gehalten?

"Danke."

Sie biss in das Geschenk und stapfte schmatzend zurück zu Slithik und den Wachhauptmann. Ihrem Gatten gab sie die Hälfte ihres Apfels und der fing sofort damit an, daran zu knabbern.

Beutelsbrecht hob nur lächelnd seine Hand. "Für mich nichts, danke." Dass ihm niemand etwas

angeboten hatte, interessierte ihn nicht.

Weiter aufmerksam die kleinen Läden begutachtend, wanderten sie zum und dann über den Nohtplatz, aber keine lederne Hose war mehr auf der Straße zum Verkauf angeboten. Erst, als sie in der Teerstraße einer der in die Hauswand gemeißelte 3 angekommen waren, blieben sie stehen. Eine Treppe führte unter der Zahl an der Hauswand entlang ein Dutzend Stufen nach unten. Die beiden Ermittler und der Wachhauptmann sahen sich vielsagend an. Sollte dort im Keller wirklich ihre Suche enden?

"Hm." Beutelsbrecht schüttelte ungläubig den Kopf. "Die Vorlage für einen Kupferroman."

"Wie die meisten solcher Läden," erklärte Lumpa grinsend. "Die sehen alle so aus."

Beutelsbrecht runzelte seine Stirn. "Ich dachte, das wäre nur ein Vorurteil..."

Lumpa lachte. "Nein, leider nicht."

"Sowas kann man sich nicht ausdenken," kicherte Slithik, zog seinen Hut zurecht.

"Mhm." Der Wachhauptmann wirkte immer noch verwirrt und blieb auch an Ort und Stelle stehen, als zuerst Lumpa und dann Slithik die Stufen hinabstiegen. "Soll ich nicht draußen bleiben? Um nicht Kontakte zu verschrecken?"

"Ach," winkte Slithik ab. "In dem Fall ist es vielleicht nicht schlecht, sie ein bisschen einzuschüchtern."

Schließlich folgte ihnen Beutelsbrecht und so standen sie am Fuße der Treppe vor einer großen, unbeschrifteten Türe. Ein verglastes Sichtfenster war von innen mit dunklem Stoff verhängen und es gab nur einen Türknauf, keine Klinke. Das Türschloss wirkte teuer und man konnte nicht durchs Schlüsselloch blicken.

Kurz sah Lumpa ihre Begleiter an, dann klopfte sie lautstark an. Aus dem Inneren erklangen Schritte, dann ging die Türe einen Spalt weit auf und offenbarte das Gesicht einer kleinen Frau, die die Größe einer Zwergin hatte. Doch ihre Proportionen erinnerten nicht an das stämmige Volk, wirkten zu kurz und ungewollt. War die Frau in Wirklichkeit ein Mensch mit einer Fehlbildung? Die Unbekannte sah Lumpa erwartungsvoll an, dann Slithik und schließlich Beutelsbrecht. Als sie die Uniform des Beamten der Stadtwache erkannte, keuchte sie und versuchte, die Türe wieder zu schließen. Schnell hielten Lumpa und Slithik dagegen, die Goblin wurde dabei aber nach hinten geschleudert und mit einem dumpfen Schlag traf ihr Hinterkopf schmerzhaft gegen die Treppenwand. Schon hatte die Unbekannte die Oberhand im Kampf um die Türe, als Beutelsbrecht beherzt eingriff und mit all seiner Kraft drückte.

"Hamsworth!" rief die kleine Frau. "Schnell!"

Aber schon war die Türe offen und die Unbekannte stolperte rückwärts in den Kellerraum. Schnell schlüpfte Slithik ihr hinterher und griff die Frau, zog seine Schusswaffe aus dem Gürtel. Kreischend versuchte sich die Frau seinem Griff zu entziehen, doch sie schaffte es nicht. Hinter ihr ging der kleine Gang weiter zu einem schummrigen Raum, durch eine geschlossene Türe auf der Seite drang ein seltsamer Geruch. Im Halbdunkeln der schmalen Kellerfenster sah Slithik Wäscheberge, Tische mit gefalteten Kleidungsstücken und ganze Säcke voller Hemden, Hosen und Socken. Um die Ecke kam ein muskulöser Kerl, der nur mit Leinenhose bekleidet war und dem verschwitzte, lockige Haare im Gesicht klebten. Er stolperte beinahe über einen der Wäschehaufen und blieb entsetzt stehen, als er Slithik entdeckte, der seine Waffe mittlerweile auf die

kleinwüchsige, nun kreidebleiche Frau gerichtet hatte.

"Ach Du Scheiße! Ach Du Scheiße!"

Lumpa rieb sich ihren Kopf und drückte sich an Beutelsbrecht vorbei in den Keller. "Ich glaube," ächzte sie mit schmerzverzerrtem Gesicht: "wir haben unsere Klamottendiebe."

Beutelsbrecht schob seinen Schnauzbart nach vorne. "Das ist doch immerhin schon mal sehr schön." Er drehte sich zu den beiden Halunken. "Wachhauptmann Gunder Beutelsbrecht, RSWE."

Der Rattemann hatte die kleine Frau so zu sich gedreht, dass er ihren Hals umgreifen und die Mündung seines Kugelwerfers gegen ihre Schläfe drücken konnte, während sie wie ein Schutzschild vor ihm stand.

Er nickte dem Wachhauptmann zu. "Den überlass ich Dir."

Jammernd versuchte sich die Kleinwüchsige aus Slithiks Griff zu winden, gab es aber schnell auf. "Wir haben nur Sachen geklaut..."

"Interessant..." Slithiks Schnurrbarthaare zuckten.

Zufrieden nickte Beutelsbrecht. "Ich bedanke mich für das Geständnis. Ihr seid verhaftet."

Er ging zu Hamsworth, der seine Hände erhoben hatte, drückte ihm die Arme nach hinten und legte ihm die Handschellen an, die er immer dabei hatte.

"Ähm," begann Hamsworth unsicher: "das war alles Iloys und meine Idee."

Beutelsbrecht sah zur Frau in Slithiks Griff. "Seid Ihr Iloy?"

Sie nickte. "Ich heiße Iloy Ib, ja. Ich... ich... es tut mir leid, es... es..."

Slithik schlängelte seinen langen Rattenschwanz um einen ihrer Knöchel und drückte sie dann mit voller Kraft so nach vorne, dass sie nach vorne kippte, mit ihrem Gesicht ohne jeglichen Halt auf dem Steinboden aufschlug. Wimmernd blieb sie dort liegen.

"Sei nicht so grob!" schimpfte Lumpa, während Hamsworth panisch gegen seine Fesseln kämpfte.

"Iloy! Oh nein! Nein!"

Doch Beutelsbrecht hielt ihn fest. Schon wollte Lumpa Iloy aufhelfen, als sich Slithik über die Liegende beugte.

"Nein," kicherte er. "Ich will sie fesseln."

"Nein!" Lumpa sah ihn wütend an. "Aber dann kannst Du nicht so grob machen!"

"Natürlich kann ichs!"

"Nein!"

"Ich mach das doch immer so..."

"Nein!"

"Klar..."

"Und wenn schon... Du musst sie doch nicht auf den Boden schubsen!"

"Aber ich mag es. Ich tu das gern."

Beutelsbrecht sah verwirrt den beiden Ermittlern zu, während sich Hamsworth wieder im Griff des Wachhauptmanns krümmte.

"Nedrich! Nedrich!" rief er aus voller Kehle, den Kopf zum Wäscheraum gedreht. "Die tun uns nichts! Die wollen uns nur festnehmen!"

Ein leises, unverständliches Fluchen drang aus dem Wäscheraum. Slithik verdrehte seine Augen, stieg über die immer noch wimmernde Iloy und ging in den Raum hinein, sah sich dort mit schussbereiter Waffe um. Hinter einem kleinen Wäschewagen richtete sich ein Halbelf auf und sah den Ermittler böse an. Slithik sah noch böser zurück und nach einigen Herzschlägen senkte Nedrich seinen finsternen Blick.

Lumpa hatte Iloy aufgeholfen und betrachtete nun voller Sorge das Gesicht der kleinen Frau. Durch den Sturz hatte sie sich einen Schneidezahn abgebrochen und die Unterlippe aufgeschnitten. Sie blutete stark.

Beutelsbrecht sah ungerührt Lumpa an. "Könntet Ihr schauen, dass hier niemand rauskommt?"

"Ja."

Beutelsbrecht grunzte ihr dankend zu und ging dann in den Wäscheraum, um dort Nedrich ebenfalls die Hände auf den Rücken zu drehen und Handschellen anzulegen. Der Halbelf funkelte den RSWE Beamten nur herausfordernd an.

"Der große Depp hat schon Recht," raunte er. "Es waren die beiden. Ich hab damit fast nichts zu tun."

Hamsworth sah ihn verletzt an. "Das ist jetzt schon ein bisschen unfair..."

"Ihr werden die Möglichkeit bekommen, sämtliche Aussagen zu tätigen," erklärte Beutelsbrecht monoton.

Er hob den abgebrochenen Zahn auf und steckte ihn in seine Tasche. Vielleicht konnten die Heiler eines Tempels ihre Magie wirken, um der Verwundeten zu helfen. Sie spuckte etwas Blut aus und öffnete ihren Mund, um zu sprechen, verzog ihr Gesicht.

"Kommt," nuschte sie um die verletzte Lippe herum. "Das ist kein wirkliches Verbrechen, wir... die paar Sachen..." Sie sah zurück zu den Wäschebergen.

Beutelsbrecht hob seine Augenbrauen. "Das alleine ist schon ein Verbrechen, doch."

"Aber... aber... können wir nicht..."

"Wir werden über alles sprechen."

"Können wir nicht über alles sprechen, ja...?"

Lumpa sah sie besorgt an. "Wir könnten eine Abmachung aushandeln, wenn ein gewisser Stein auftaucht..."

Ib sah die Goblin erstaunt an, während Beutelsbrecht Nedrich von oben bis unten musterte.

"Habt Ihr in der Erste Söldnerstraße 37 eine Hose entwendet?" fragte er forschend.

Nedrich überlegte kurz. "Wann?"

"Am ersten oder zwoten Juni."

"Nein, dass muss Yager gewesen sein." Er deutete mit seinem stoppeligen Kinn auf Hamsworth.

Beutelsbrecht drehte sich zu Hamsworth Yager. "Habt Ihr in der Erste Söldnerstraße 37 eine Hose entwendet?"

"Mmh, ja... ähm, schon, hab ich... da hab ich ein paar Sachen mitgenommen, aber..."

"Welche genau?"

"Ich nehm viel mit. Ich weiß es nicht, das... das... das ist nicht fair..."

"Mhm."

"An sowas kann ich mich nicht erinnern..."

Beutelsbrecht blickte von einem der Halunken zum anderen. "Ist Euch in den Taschen der Wäsche irgendetwas aufgefallen?" Er sah sie eindringlich an.

Die Augen der beiden männlichen Schurken wanderten zu Iloy, die mit immer noch blutender Lippe nickte. "Wir haben da einen Edelstein rausgezogen."

"Und dann was damit getan?"

Iloy sah kurz zu ihren Kameraden und die legten ihre Stirn in Falten. Iloy seufzte. "Alles, was wir an Wertsachen in den Kleidungstaschen finden, verkaufen wir an die Gilde."

Die Gilde. Im Schattenspinnenkrieg hatte sie sich als Geheimorganisation des nördlichen Königreichs Cromshell als Feind der Republik Tarleen in Emerald eingeschlichen, später hatte sie sich als Untergrundmacht gegen die kriminellen Bundfamilien gestellt. Im Verborgenen hatte sie einen Kampf gegen die Familien begonnen und mit der nicht wirklich geheimen Unterstützung des Senats letztendlich den Konflikt für sich entschieden. Es war allgemein bekannt, dass sie nun die Unterwelt der Republikshauptstadt anführten.

Beutelsbrecht wirkte weniger beeindruckt. "In regelmäßigen Abständen?"

"Ja."

"Jedes Mal, wenn Ihr was findet?"

"Jedes Mal, wenn wir was Großes finden."

Nedrich ließ seinen Kopf hängen. "Ich hab den Anuenit für eine Platinmünze an einen der Gildenagenten abgetreten."

Slithik starrte ihn irritiert an. "Der ist doch bestimmt mehr wert..."

Beutelsbrecht nickte. "Ist Euch klar, was das Kleinod tatsächlich wert ist?"

"Natürlich ist mir das klar." Mit Schmerz in seinen Augen sah ihn Nedrich an.

"Zu heiß?"

Slithik grinste boshaft. "Und ich glaube, die Gilde nimmt sich das zur Not einfach, wenn es ihr zu teuer wird."

"Ihr kennt die Gilde..." meinte Nedrich seufzend.

"Mhm." Slithik kicherte. "Ja... wer stärker zuschlägt, ist an der Macht bei der Gilde."

"Ihr kennt das Konzept von Finderlohn?" wollte Beutelsbrecht wissen. "Ja?"

"Ja... aber die Gilde..."

"Stadtwache." Die Aussage ließ keinen Widerspruch zu und alle drei Wäschediebe blickten betrübt zu Boden. "Also: leichter Diebstahl in unzähligen Fällen. Schwerer Diebstahl in noch zu ermittelnden Fällen. Dann noch die Hehlerware. Ihr werdet es in nächster Zeit gemütlich haben."

"Zumindest gibt es drei Mahlzeiten und ein Dach überm Kopf," stichelte der Rattenmann schadenfroh.

"Ich hol Verstärkung," erklärte Beutelsbrecht nach kurzem Überlegen.

Er ging die zur Treppe und zur Straße hoch, dann verschwand er Richtung Nohtplatz aus dem Sichtfeld der beiden Ermittler. Sie hörten ihn noch pfeifen, als er anscheinend einen kleinen Trupp Wachen gefunden hatte, und Lumpa und Slithik sahen sich erwartungsvoll an.

"Ich würde die gerne freilassen," flüsterte Lumpa nach einigen Augenblicken. "Die sind nett."

"Die sind einfach dumm."

"Ich mag sie."

"Ja, aber..." Er kicherte. "...dann hätten sie sich nicht erwischen lassen sollen."

"Gibts ne Hintertüre?"

"Weiß ich nicht."

Lumpa schaute kurz um die Ecke in den Wäscheraum, schüttelte dann aber traurig den Kopf. Slithik hatte sich derweil zu den Halunken gedreht.

"Wer ist Euer Kontaktmann und wie nehmt Ihr Kontakt auf?"

"Zweimal die Woche treffe ich mich," murmelte Nedrich, als die blutende Iloy nichts sagte und nur leicht verwirrt ins Leere starrte. "Ich geh einfach zum Gildenhauptquartier und rede mit dem, der davor steht."

Slithik zischte leise. "Dafür sind wir nicht gut genug bezahlte worden."

Die Gilde versteckte sich in diesen Tagen nicht mehr. Sie hatten keine Angst und seit Jahren hatten sie ihr Lager in der Krötenrinde aufgeschlagen, das wusste er.

"Vielleicht können wir nachts einbrechen," schlug Lumpa vor. "Und was rausholen...?"

"Können wir nicht irgendwas ausmachen?" Iloy war aus ihrer Starre erwacht. "Wir... wir haben Geld. Können wir... es ist..."

Lumpa betrachtete besorgt ihre Lippe, sah Iloy dann in die Augen. "Warum habt Ihr überhaupt die Klamotten gestohlen? So lukrativ kann das doch gar nicht sein..."

"Glaub mir, Schätzchen," lächelte Iloy müde und mit blutverschmiertem Mund. "Das ist ziemlich gut."

"Mhm." Lumpa sah sie verurteilend an.

"Und wir hätten auch ein bisschen Geld, wenn Ihr uns laufen lasst... oder wenn wir Euch weitere Informationen geben?" Als die beiden Ermittler nur schwiegen, fügte sie hinzu: "Ich war schon im Kerker der Stadtwache. Ich möchte da nicht nochmal hin..."

Wieder flüsterte Lumpa in Slithiks gespaltenes Ohr. "Ich find sie nett. Wir sollten sie frei lassen."

"Kannst du machen," seufzte Slithik. "Wir... na, mir sind die Typen voll wurscht. Wenn Du sie freilässt, dann... ich werde sie nicht aufhalten."

Lumpa legte ihre grünliche Stirn in tiefe Denkfalten, dann wendete sie sich erneut an Iloy. "Gebt alle Informationen, die Ihr noch habt, unserem Kontaktmann Skniklit unter der Weinbrücke... und dann könnt ihr gehen..."

Die Halunken machten einige unsichere Schritte vorbei an den Ermittlern, dann liefen sie die Treppe hinauf, Hamswort und Nedrich immer noch hinter dem Rücken gefesselt. Slithik sah ihnen nach, zog dann die kürzere seiner beiden Schusswaffen und richtete sie auf die Wand. Als er abdrückte, durchfuhr ein scharfer Knall den Keller und auf der Straße wurden Schreie laut. Mit gelangweilter Miene setzte er sich auf den Boden und zog seinen Hut schief, lehnte sich an die kühle Wand.

Schritte waren von draußen zu hören, dann das Klappern von Rüstung und Waffen der Stadtwache auf den Treppenstufen.

Die Stimme von Beutelsbrecht drang zu ihnen hinunter: "Da hinten ist einer! Hinterher!"

Die Wachen machten auf der Treppe Kehrt und liefen wieder auf die Straße. Die Schritte verklangen in der Ferne. Lediglich das schwere Stampfen von Beutelsbrecht kam näher und einen Augenblick später erschien er in der Türe, sah sich verwundert um und die Ermittler dann fragend

an.

Lumpa legte einen Handrücken an die Stirn. "Oh nein! Wie konnte das passieren?! Sowa ist uns noch nie passiert!"

"Sie waren einfach in der Überzahl," bestätigte Slithik.

"Und soviel größer als wir..."

Beutelsbrecht beobachtete sie stillschweigend, arbeitete mit geschlossenem Mund seine Kieferknochen, wodurch Schnauzbart und Koteletten Wellen schlugen. Dann seufzte er.

"Keine Sorge. Meine Leute sind denen hinterher. Ich habe sie noch laufen sehen. Die fassen sie bestimmt."

"Na zum Glück schaffen sie das," meinte Slithik. "Weil die Welt wäre schon ein sehr viel schlechterer Ort mit solchen Halunken unterwegs..."

"Es wäre wirklich schlimm," bejahte Beutelsbrecht: "wenn man sie hätte laufen lassen."

Slithik rappelte sich auf. "Aber warum sollte man das tun?"

"Paragraph 436a Strafgesetzbuch der Tarleener Republik Mithilfe zur Flucht: wer einem Gesetzesbrecher gemäß Paragraph 4 zur Sich-Entfernung vom Tatort oder zum Entkommen den Ermittelnden Beamten verhilft, wird mit nicht weniger als drei Monaten Kerker bestraft."

"Ja," lachte Slithik laut auf. "Es wäre schon wirklich dumm, wenn man so etwas tun würde. Aber warum sollte man auch?"

"Richtig."

"Wer will denn, dass solches Gesindel durch die Straßen läuft?"

Beutelsbrecht sah von Slithik zu Lumpa. Die sah ihn nur lächelnd an, wirkte vollends ruhig. Ihr Gatte zog seinen Hut zurecht und begann damit, seine Waffe nachzuladen.

"Haben sie etwas hilfreiches zurückbehalten?" fragte Beutelsbrecht resignierend.

"Ja, sie gehen..." Slithik räusperte sich. "...zweimal die Woche zum Gildenhauptquartier und geben da die Sachen ab."

Lumpa sah zu Slithik. "Vielleicht können wir später deinen Rattenfreund fragen, ob er noch Informationen zur Gilde hat."

"Ja, das könnten wir tun..."

Beutelsbrecht dachte kurz nach. "Könntet Ihr eventuell so tun, als würdet Ihr von denen geschickt werden und dadurch mehr erfahren? Was mit dem Edelstein weiter passiert ist?"

Slithik lachte. "Könnten wir natürlich machen, aber ich bin nicht so gut im bluffen."

Beutelsbrecht räusperte sich, verdrehte kurz seine Augen. "Vielleicht... sind die Gildeleute..."

schlechter ausgebildet." Er räusperte sich ein weiteres Mal.

"Ich wollte auf nichts bestimmtes hinaus..." Slithik blinzelte unschuldig.

Kurz schwiegen sie sich an, dann nickte Lumpa.

"Ja," meinte sie. "Das wäre natürlich auch eine Möglichkeit. Jetzt bräuchten wir nur noch eine Wertsache, die wir in den Taschen gefunden haben."

"Da sie jetzt zugegeben haben, dass da etliche Wertsachen verhökert wurden, ja..." brummte Beutelsbrecht.

"Vielleicht haben sie noch was im Hinterzimmer," schlug Slithik vor.

Sie gingen zusammen in den Wäscheraum und blickten sich um. Es sah so aus, als hätte Iloy hier mit der Hilfe ihrer Kollegen alle Kleidungsstücke in Handarbeit geflickt und in einem Wäschetrog gesäubert. Aber außer einem alten Schlüssel an einer fasrigen Kordel und sechzehn gestapelten Kupfermünzen auf einem alten Schreibtisch fanden sie nichts Außergewöhnliches. Viel schmutzige Wäsche. Viel gefaltete Wäsche. Mehr nicht.

"Also ich muss sagen," gab Lumpa bewundernd zu: "die könnten auch ehrliche Arbeit machen. Die machen sich ja wirklich viel Arbeit hier."

"Ja." Slithik schnupperte an einem der Säcke. "Weniger, wenn sie die Sachen nicht stehlen müssen." Er zischte enttäuscht. "Aber jetzt brauchen wir irgendetwas, was wir dafür hernehmen können..."

"Ja."

Beutelsbrecht kramte in der Tasche seines Uniformmantels und zog eine Taschenuhr hervor. Es war ein gnomisches Fabrikat. Neuestes Modell.

"Die hätte ich wirklich gerne wieder."

Grinsend zeigte Slithik seine scharfen Nagerzähne. "Ich würde mich nicht drauf verlassen, dass wir wiederbekommen, was auch immer wir dort abgeben."

"Vielleicht habt Ihr was Schönes dabei...?"

Slithik sah an sich hinunter. Nein, seine geliebten Waffen würde er nicht aufs Spiel setzen. Sie blickten zu Lumpa, die schüttelte aber nur ihren Kopf und drückte ihre Handtasche fester an ihren kleinen Körper.

"Ich habe eigentlich nichts Schönes. Außer meinem Hut und mein Seidenkleid, aber das werde ich hier nicht ausziehen."

"Außerdem sind das ja Klamotten," fiepte Slithik genervt. "Wir brauchen Sachen, die wir *in* Klamotten gefunden haben."

Lumpa lachte ertappt. "Ich hätte noch Karamellbonbons in meiner Tasche. Die sind kostbar wie Gold..." Sie wartete kurz, dann ließ sie ihre großen Ohren hängen. "Wir nehmen die Taschenuhr. Die kriegen wir schon wieder."

"Ähm... na gut." Slithik streckte seinen Arm aus und Beutelsbrecht legte ihm das Gnomenwerkstück in die Pfote.

"Gut," meinte Lumpa zufrieden. "Gehen wir Abendessen?"

"Können wir gerne tun."

Beutelsbrecht zuckte gleichgültig mit den Schultern.

"Zu einem Bistro in der Nähe?" Lumpas Ohren richteten sich wieder auf. "Da können wir bestimmt was Gutes essen."

Sie verließen den Keller und gingen zum Nohtplatz, schlenderten dann zu einem kleinen Drehfleischsemmelladen an einer Straßenecke. Dort waren einige Tische und Stühle auf dem Kopfsteinpflaster aufgestellt und ein Halbork stand am schmalen Tresen, auf dem einige Zeichnungen das eher eingeschränkte Menü zeigten.

"Drehfleischsemmel," raunte Lumpa dem Verkäufer freudig entgegen.

"Mit scharf? Ohne scharf?"

"Mit äh... ohne scharf."

"Alles andere drauf?"

"Keine Zwiebeln."

"Keine Zwiebeln..." Dann sah der Halbork zu Slithik.

"Nicht fleischiges," erklärte der Rattenmann.

"Eine Karotte?" Der Halbork hielt erwähnte Wurzel hoch.

"Gemüsepastete?" antwortete Slithik, ließ nicht nur ein wenig warnender Unterton in seiner Stimme mitschwingen.

"Müsste ich noch hinten haben," schnaubte der Verkäufer. "Einen Moment."

Er ging tiefer in den Laden hinein und verschwand hinter einem leichten Vorhang. Nach einigen Augenblicken kam er mit einem abgedeckten Teller wieder heraus und zeigte Slithik eine schön gebackene Pastete, von der bereits ein Stück fehlte. Man konnte Sellerie und Brokkoli darin erkennen.

"Ja." Slithik sah zufrieden aus.

Der Drehfleischsemmelverkäufer schnitt ihm einen großen Kanten der Gemüsepastete ab und garnierte es sogar mit einem Büschel Petersilie, was Lumpa ein herzhaftes Jauchzen entlockte. Dann sah der Halbork erwartungsvoll Beutelsbrecht an.

"So wie immer."

Der Halbork nickte, schnitt Fleischfetzen vom Drehspieß und legte sie auf einen nicht allzu kleinen

aufgeschnittenen Brotlaib. Dann würzte er das Ganze mit einigen kräftigen Stößen aus einem bereitstehenden Streuer. Mit einem Lappen wischte er noch eine der Tischplatten ab, dann stellte er die Speisen dorthin und schenkte noch jedem ein Glas voll kühlem Sommertee ein, in das er noch je ein Minzblatt stopfte.

"Geht aufs Haus."

Lumpa strahlte ihn an. "Dankeschön!" Sie sah auf die vollen Teller. "Wirklich nicht schlecht."

"Ich würde mehr von dem Feuerschotenpulver empfehlen," meinte Beutelsbrecht, bereits kauend. "Macht es bekömmlicher."

Genüsslich aßen sie die einfache Mahlzeit und tranken den erfrischenden Sommertee. Als sie fertig waren, zahlten sie und zogen dann wieder auf die Straße, wo das Treiben nach der Mittagszeit wieder zugenommen hatte.

"Wollen wir zuerst zu unserem Rattenfreund," fragte Lumpa, satt lächelnd. "Oder gehen wir zuerst zur Gilde?"

"Hm, gute Frage." Slithik überlegte kurz. "Bei der Gilde sollten wir vorher festlegen, was man da genau sagt und wie man vorgeht. Weil wir wollen im Endeffekt ja nichts abgeben... sondern wir wollen was finden. Wir wollen rausfinden, wo... was mit diesem Edelstein passiert ist. Wo der jetzt ist..."

"Ähm... ich hab ein bisschen die Idee, dass man quasi sagen könnte, dass wir auch ins Geschäft einsteigen wollen. Weil wir eben so gehört haben... weil sie so geprahlt haben, wie gut das läuft. Und dass wir jetzt auch ins Geschäft einsteigen und das genauso gerne machen wollen, weil wie sie. Um eben auch diese Bezahlung zu erhalten. Dass wir aber... dass der Halbelf uns von dem schönen Stein erzählt hat und dass der so besonders ist und ich sehe auch schickimicki aus... ähm... und dass er uns von dem Stein erzählt hat, den sie da gefunden haben und dass ich eben auch Interesse hätte, diesen Stein wiederzubekommen."

Slithik und Beutelsbrecht sahen sie nur schweigend an.

"...weil ich ihn gerne für mich hätte."

Der Rattenmann zuckte mit seinen Schnurrbarthaaren. "Hm."

"...oder so... keine Ahnung."

"Ist eine Möglichkeit," gab Slithik zu. "Überhaupt irgendwelche Angebote für den Stein zu machen."

Die Goblin blinzelte. "Ha?"

"Ein Angebot für den Stein zu machen."

"Ja."

"Einfach nur um hinzukommen."

"Ja. Und ob man ihn sehen kann, ob er wirklich so schön ist. Weil ich schon so viel von ihm gehört

habe und gerne mal einen sehen würde und... keine Ahnung."

"Kannst Du natürlich probieren."

"Ich meine," murmelte Lumpa grinsend. "Ich will den Stein auch echt sehen, also..."

Sie bemerkte, dass der Wachhauptmann sie mit einer Mischung aus Verwunderung und Sorge anstarrte. Als dann keiner der beiden etwas sagte, seufzte Beutelsbrecht tief.

"Versucht es erst über diese Methode und dann versuchen wir es über politische Kanäle. Und vielleicht mach das lieber ich. Mein neuer Chef ist da nicht ganz so... er ist noch neu in seiner Aufgabe. Damit muss ich ihn nicht blasten."

Slithik nickte. Dann musterte er Lumpa. "Die Frage ist, wie ich *Dich* am besten da schützen kann..."

"Meine Idee ist," begann die Goblin: "wir fragen nach dem Stein und werfen dann eine Rauchbombe."

Slithik lachte. "Und wie sollst Du die da rein bekommen?"

"Ich kann das schon! Außerdem bist Du mein Mann, Du kannst doch einfach mitkommen."

"Ja, aber wenn ich neben Dir stehe, merken die, wenn ich Rauchbomben dabei habe."

"Warum? Die passen doch in meine Handtasche."

Slithik betrachtete prüfend die Handtasche, dann gab er seiner Gattin eine der kleinen Bomben, die er eingesteckt hatte. Sie war nicht größer als ein Apfel. Mit einem zufriedenen Grinsen ließ Lumpa den Orb in ihrer Handtasche verschwinden. Wieder beobachtete sie Beutelsbrecht mit der gleichen Mischung aus Verwunderung und Sorge. Schließlich schüttelte er seinen Kopf.

"Ich hab da so ein Pfeifen auf den Ohren... hat fast wie 'Rauchbombe' geklungen. Kann ja nicht sein."

Slithik nickte ihm grinsend zu. "Ansonsten ist das ein hohes Gebäude." Er betrachtete kurz den fünfstöckigen Neubau vor seinem inneren Auge, sah besorgt Lumpa an. "Da kann ich nicht rein schießen. Auch nicht durch die Fenster. Nicht, wenn du darin verschwindest." Er richtete sich zu seiner vollen Höhe auf. "Ich komme mit."

"Dann komm einfach mit."

"Ja, ich komm besser doch mit... und bin still."

"Ich übernehme das reden schon." Sie lächelte ihn warm an.

Beutelsbrecht räusperte sich zum wiederholten Male an diesem Tag. "Also solltet Ihr Euch verlaufen und zufällig in dem Gebäude verschwinden, schlage ich Euch vor, dass Ihr den Stein kurz vorher auf der Straße wiedergefunden habt. Nur so für die Berichte."

Slithik starrte ihn kurz vollends verwirrt an. "Was?" Dann hellte sich sein Blick auf und er zwinkerte Beutelsbrecht zu. "Achso... ja. Ja!"

Sie schlenderten gemeinsam zum nördlichen Teil des südlichen Viertels und in zum Anfang der langen Straße, die vor einigen Dutzend Jahren 'Krötenrinde' benannt worden war. Dort wurde der Wachhauptmann langsamer und blieb dann vollends stehen. Kurz blickte er sich um, dann winkte er einem Trupp Stadtwachen, die gerade aus einer kleineren Straße in die Krötenrinde einbog. Mit ihnen ging ein Kleriker des St. Piad.

Von hier aus konnte man gerade noch das Haus der Gilde sehen. Es war ein schönes Stadthaus, wie die meisten Gebäude in diesem Bereich des Viertels. Zu nahe an den Villen der Reichen und Mächtigen waren sie hier, als dass die schäbigen Häuser des sonstigen südlichen Viertels das Stadtbild verunstalten durften. Hinter der Krötenrinde streckten sich die hohen Mietshäuser der jüngsten Bauprojekte dem Himmel entgegen.

Leise sprach Beutelsbrecht mit den Wachen, während Slithik und Lumpa schon alleine weiter auf das kleine Tor zgingen, das das Grundstück der Gilde von der Straße trennte. Davor standen zwei Gildenagenten, die die vorbeigehenden Passanten mürrisch beäugten. Vor ein paar Jahren war hier ein Anschlag des Bundes verübt und das Hauptquartier mit giftigen Pilzsporen verseucht worden. Davon war aber nun nichts mehr zu sehen. Alles wirkte den Umständen entsprechend normal. Die beiden Ermittler blickten zurück zu Beutelsbrecht. Der sah neben dem Kleriker nicht allzu glücklich aus, stellten sie fest. Er fürchtete vermutlich eine zu große Einmischung des Tempels. Als sie wieder nach vorne sahen, betrachteten die Türsteher sie halbwegs neugierig. Die Ermittler überbrückten die letzten paar Meter zum Tor und Lumpa begrüßte die Gildenschläger mit einem breiten, spitzzahnigen Goblinlächeln. Auch Slithik sah so freundlich drein, wie er nur konnte... was in seinem Fall nicht wirklich vielversprechend war.

"Was habt Ihr für Geschäfte mit der Gilde?" fragte der Agent zu ihrer Linken. Er wirkte eher gelangweilt.

"Noch keine," erklärte Lumpa. "Aber wir haben von einem Bekannten von uns gehört, dass Klamotten auf dem Markt derzeit sehr begehrt sind... und dass die Gilde Interesse an Fundstücken hat. Wir haben uns jetzt auch diesen Geschäftszweig angeschaut und das ein oder andere Fundstück gefunden." Sie kramte die Taschenuhr von Beutelsbrecht hervor, klappte sie auf und hielt sie dem Agenten so entgegen, dass er die feine Gnomenarbeit sehen konnte.

Die Agentin zu ihrer Rechten blinzelte verwundert. "Wäsche? Ist das nicht der Bereich von Nedrich Sonnenkind?"

Die Gildenschläger tauschten kurz vielsagende Blicke aus und der Mann nickte.

"Was wollt Ihr wirklich?" fragte die Frau Lumpa.

"Naja, sie haben gehört... gesagt, sie haben einen Opal gefunden und es..." Sie zögerte. "Nein, kein Opal... ein Anuet..." Sie schüttelte den Kopf. "...einen schönen Stein und ich liebe schöne Dinge."

Wieder sahen sich die Türsteher an. Dann deutete sie in Richtung der großen Haupttüre.

"Folgt mir."

Zusammen schritten sie zum steinernen Eingangsbereich, während der Mann weiter mit verschränkten Armen vor dem Tor stehen blieb. Die Gildenfrau kratzte sich beim Gehen an der Seite ihres Kopfes, öffnete dann die Türe und vor den Ermittlern wurde ein langer Gang sichtbar, von dem weitere Türen abzweigten. Im Eingang blieb sie stehen.

"Kommt herein."

Lumpa und Slithik gingen an ihr vorbei und hörten, wie hinter ihnen die Tür ins Schloss fiel. Unauffällig rückte Lumpa mit ihrem Gesicht näher an das Rattenohr heran, um ihren Gatten etwas zuzuflüstern.

"Wir haben übrigens kein Geld dabei, um einen Kauf vorzutauschen..."

Schon wollte Slithik etwas antworten, als eine der Türen vor ihnen aufging und ein äußerst androgyner Mann in den Gang schaute. Er stutzte, als er die Ermittler sah und hinter ihnen ertönte das leise Klicken einer Armbrustsicherung. Mit drohendem Blick sah Slithik über seine Schulter und erkannte die Spitze des Bolzens, den die Gildenschlägerin auf seinen Rücken gerichtet hatte.

"Wer seid Ihr und was wollt Ihr hier?"

Der androgyne Mann mischte sich mit lauter Stimme von seinem Ende des Ganges ein: "Das sind die beiden von der Ermittlungsschreibstube im Weinviertel. Mach sie kalt."

Dann verschwand er wieder in seinem Zimmer. Ohne zu zögern zog Slithik seine kurze Waffe und drückte gleichzeitig mit seinem Ellbogen die Armbrust seiner Henkerin zur Seite. Er drehte sich, zielte mit seinem Kugelwerfer auf das Gesicht der Frau, die aber duckte sich weg, als der laute Schuss ihre Sinne betäubte. Die Kugel traf stattdessen die Türe, blieb aber lediglich in einer verstärkten Metallplatte unter dem zersplitterten Holz stecken. Wenn sie Pech hatten, hörte der Wachhauptmann und sein Trupp auf der Straße nicht einmal diesen Lärm.

Slithik holte aus und schlug mit dem Griff seiner Waffe gegen das Knie der Frau, die vor Schmerz schreiend etwas zusammensackte, nur um dann den Bolzen in Slithiks Achsel zu jagen. Gequält quiekte der verwundete Rattenmann auf und verzog voller Pein das spitze Gesicht. Lumpa nutzte die Gunst der entladenen Armbrust und griff in ihre Handtasche, zog die darin versteckte Rauchbombe hervor und aktivierte sie. Dann warf sie den Orb in Richtung der Frau, die sich nun wütend auf Slithik stürzte. Beim entstehenden Handgemenge wurde die Bombe von einem der beiden getreten und rollte an der verzweifelten Lumpa zurück durch den Gang, fing dann zischend und fauchend an, dichten Rauch in das Gebäude zu pumpen. Gildenmitarbeiter öffneten die Türen zum Gang und alarmierte Rufe wurden laut.

Slithik hatte sich von der Frau lösen können, nutzte den Griff seiner Waffe als Haken, um den längeren Kugelwerfer auf seinem Rücken unter seiner gesunden Achsel hindurchzuziehen und den Lauf direkt gegen den Körper seiner Opponentin zu drücken. Mit gefletschten Zähnen betätigte er den Abzug.

Die Munitionskammer an seiner Waffe explodierte und alle drei wurden mit kleinen, heißen Metallsplintern übersät. Lumpa schrie auf und auch die Gildenfrau schrie, doch lediglich aus Wut und mit ihrem schweren Stiefel versuchte sie Slithiks Kopf gegen die Wand zu treten, den Schädel zu zerquetschen. Doch geblendet vom nahenden Rauch und dem Schmerz des Schrapnells traf sie lediglich Holz und Stein.

Aus vielen kleinen Wunden blutend blickte Lumpa zu den Türen, aus denen nun Gildenschläger mit gezogenen Waffen hustend und halb blind auf sie zuliefen. Panisch drehte sie sich zu Slithik, der immer noch im Kampf verstrickt war.

"Lauf!" schrie sie aus voller Kehle, sprang an der Frau vorbei, die nach ihr griff, den kleinen Körper aber nicht halten konnte, und riss die Türe auf.

Draußen war Vogelgezwitscher und das Lachen der spielenden Kinder zu hören, während Wachhauptmann Gunder Beutelsbrecht mit dem kleinen Wachtrupp des RSWE und dem Kleriker des St. Piad Tempels an der Straßenecke stand und wartete.

Plötzlich drehte sich die Gildenwache vor dem Tor zum Grundstück des Hauptquartiers um, als die Türe aufgerissen wurde und eine Goblin heraussprang, hinter ihr Rauch wie aus einer dieser alchemistischen Bomben ins Freie geweht wurde.

"Wir müssen da nachschauen!" bellte er seinen Begleitern zu und sie liefen zusammen los.

Lumpa sah Beutelsbrecht und die Stadtwachen auf sie zulaufen, den Kleriker an ihrer Seite. Sie sah gehetzt auf den Gildenmann, der breitbeinig vor dem Tor zur Straße stand und dann nach hinten. Dort hatte sich Slithik entschieden, ihr zu folgen. Er sprang mit seinen kräftigen Rattenbeinen vom Boden in die Luft, stieß sich an der Wand ab und zog das Messer mit der großen Klinge. Mit einem Schnitt über die Kehle seiner Gegnerin brachte er sie auf die Knie und während sie gurgelnd und nach der Wunde greifend zur Seite sackte, kam er neben Lumpa auf. Schon wollte sie losrennen, als eine durchdringende, rauchige, aber definitiv weibliche Stimme erklang.

"Halt!"

Die Ermittler blieben stehen. Sie wollten laufen, doch konnten sie sich dem Befehl nicht widersetzen. Er legte sich auf ihre Muskeln. Lähmte ihre Sehnen. Über die sterbende, aus dem offenen Hals blutende Frau stieg eine Halbling, gut gekleidet und mit dichtem, roten Haar, das in einen dicken Zopf geflochten war. Sie hätte gut ausgesehen, wäre da nicht die großflächige Narbe, die das rechte Auge und die Haut darum bedeckte.

Die Hände der Halbling spielten an ihrem feinen Rock herum und sie hatte den Kopf schief gelegt, während sie mit ihrem gesunden Auge die beiden Eindringlinge betrachtete.

"Was sollte die ganze Sache?"

Es war Greta O'Garl, führender Kopf der Gilde in Emerald und somit eine der mächtigsten Personen in der ganzen Stadt. Hinter ihr versuchten Gildenagenten, die sterbende Frau aus dem sich weiter ausbreitenden Rauch zu ziehen.

Lumpa fand wieder die Kraft, ihre Gliedmaßen zu bewegen und schlich nun Schritt für Schritt rückwärts auf die Straße zu, ließ dabei O'Garl nicht aus den Augen.

"...der Stein," hauchte sie verängstigt.

Beutelsbrecht kam mit dem Wachtrupp an und der Gildentürsteher hielt ihnen abwehrend beide Hände entgegen

"Keine Stadtwache! Keine Stadtwache!"

"Die zwei gehören zu mir," grollte Beutelsbrecht ihm entgegen.

Greta O'Garl sah an den Ermittlern vorbei zum Tor. "Lass sie ruhig rein," rief sie dem Türsteher zu. "Ist in Ordnung."

Der Mann machte missmutig Platz und RSWE Beamte sowie Tempelangestellter marschierten auf das Grundstück. O'Garl sah ihnen zu, drehte sich dann wieder zu Slithik und Lumpa.

"Also... was für ein Stein?"

"Pass auf, Hübsche..." Die Halbling lächelte wie ein junges Mädchen, als Slithik mit diesen Worten ansprach. "Wir wollten nur diesen Stein haben. Wir wollten fragen, ob er zum Verkauf steht."

"Welcher Stein nochmal?" Sie wirkte sichtlich interessiert. "Ich habs wirklich nicht gehört."

"Ein Anuenit."

"Und warum denkt Ihr, wir haben einen Anueniten?"

Lumpa sah sie herausfordernd an. "Weil uns jemand gesagt hat, er hat ihn an Euch verkauft."

Greta O'Garl lachte. "Wer hat Euch das gesagt?"

"So ein Typ halt," knurrte Slithik. "Langbeine schauen alle gleich aus... seien wir doch mal ehrlich."

"Nein, aber..." O'Garl legte nachdenklich ihren Kopf schief. "...nein."

"Na gut," murmelte der Rattemann. "für Dich nicht..."

"Aber..." Greta O'Garl wollte immer noch nicht locker lassen. "Wer wars? Jakko? Oder Galgach?"

"Ich weiß den Namen nicht mehr," erklärte Lumpa kopfschüttelnd.

"Nedrich?"

"Die alle gemeinsam?" Lumpa wirkte verzweifelt. "Ich weiß nicht mehr, wer es war..."

Der St. Piad Kleriker hatte begonnen, auf die blutende Frau zuzugehen, doch einige Gildenmitglieder bauten sich nun bedrohlich im Weg zu ihr auf. Andere waren schon bei der Sterbenden, knieten neben dem zitternden Körper und legten pulsierend leuchtende Handflächen auf die Wunde. Magie begann den geschundenen Körper zu heilen und langsam begann die Frau wieder ruhig und problemlos zu atmen.

"Also..." Greta O'Garl versuchte es erneut. "Es kann auch jemand anderes gewesen sein. Aber das sind die drei Leute, die uns normalerweise solche Spielereien bringen... aber nichtsdestotrotz..."

Beutelsbrecht wollte auf die ganze Sache nicht eingehen. "Habt Ihr den Stein?"

"Wir haben keinen Stein."

"Habt Ihr ihn weiterverkauft?"

"Nein, wir hatten ihn auch nicht." O'Garl grinste. "Aber wenn Ihr einen Anueniten findet... gerne zu uns."

"Werde ich dem Eigentümer ausrichten, sobald wir den Stein haben."

Die mächtige Halblingsfrau sah zurück zum Eingang des Hauses, wo man der Türsteherin aufgeholfen hatte. "Dann seh ich eigentlich kein Problem mehr."

"Das bedeutet, Ihr wollt uns bei unseren Ermittlungen helfen?" Beutelsbrecht wirkte skeptisch.

Das Grinsen auf O'Garls verunstaltetem Gesicht verbreitete sich. "Außer... wer hat nochmal gesagt, dass wir den Stein haben?"

"Das tut nichts zur Sache."

"Doch. Wir sollen bei den Ermittlungen helfen..." Ihr eines Auge funkelte den Wachhauptmann verspielt an. "...das tut gerade zur Sache. Wer hat das gesagt?"

"Inwiefern hilft das Euch?"

"Das hilft uns einiges. Weil ich das gerade gar nicht so lustig finde, dass jemand sagt, wir hätten einen Stein gekauft und dann passiert *so etwas* durch unseren sehr fähigen Freund hier."

Sie zeigte auf den Hauseingang, dann auf Slithik. Der zupfte sich gerade Metallsplinter aus dem Gesicht und sah mehr oder weniger unbeteiligt drein. Greta O'Garl sah ihn einige Herzschräge an, dann weitete sich ihr Auge mit Erkenntnis.

"...Slithik Spaltohr?"

Er zog vornehm seinen Hut vom Kopf, spuckte dann über seine Schulter hinter sich auf den Boden. O'Garl deutete auf Slithiks Gattin.

"Und Lumpa... kann ja nicht anders sein." Der warme Gesichtsausdruck verschwand. "Aber wenn dann so eine Sauerei auf meiner Türschwelle veranstaltet wird, dann hat das schon was mit uns zu tun. Dann wäre es doch sehr förderlich, wenn wir wenigstens wissen würden, bei wem wir uns dafür bedanken können."

Beutelsbrecht stellte seinen Schnauzbart auf. "Bevor Ihr Euch bedankt, möchte ich erst wissen, ob meine Männer schnell genug laufen, um sie schon eingekerkert zu haben. Dann könnt Ihr es wissen. Ansonsten..." Er schnaubte. "Selbstjustiz und so finde ich nicht so toll."

"Wer redet hier von Selbstjustiz...?"

"Ihr nicht, aber ich verstehe Euch dennoch."

Greta O'Garl blickte zu den Ermittlern. "Ihr schaut auch nicht ganz so gesund aus." Sie deutete über ihre Schulter. "Sollen meine Heiler kurz...?"

Slithik sah sie unbeeindruckt an und der Kleriker des St. Piad kam näher.

"Soll ich das übernehmen?" fragte er leise, die Gildenagenten musternd.

Beutelsbrecht nickte kurz, fragte dann, ohne den Blickkontakt mit O'Garl abubrechen: "Habt Ihr meine Uhr noch?"

"Ja," murmelte Lumpa und hielt sie ihm hin.

Während der Wachhauptmann seine Taschenuhr wieder im Uniformmantel verstaute, stützte sich die immer noch mit trocknendem Blut verschmierte Türsteherin an die Hauswand und funkelte die Ermittler vernichtend an.

"Kleine, miese..." ächzte sie aus der frisch geheilten Kehle.

"Was?" zischte ihr Slithik zu. "Ich kann Dich nicht verstehen! Du klingst ziemlich scheiße!"

Die Halbling drehte sich zu ihrer Untergebenen und machte eine beschwichtigende Handbewegung.

"Lass gut sein," meinte sie ruhig in ihrer rauchigen Stimme. "Lass gut sein. Das machen wir später." Dann wendete sie sich wieder Beutelsbrecht zu. "In Ordnung... machen wir es so: wir wollen keinen Ärger mit Euch haben, weil einer unserer guten Freunde ist nämlich der Chef der Stadtwache. Und es wäre schade, wenn Hauptmann Kaica nachts Bauchgrummeln hätte. Auf der anderen Seite wäre es schon gut zu wissen, wer uns hier ausspielen oder hinhängen will und uns seine sehr fähigen Attentäter ins Haus schickt." Wieder lächelte sie Slithik an.

"Es ging nicht darum, jemanden hinzuhängen oder Euch das..." begann Lumpa, überlegte dann kurz. "Die wollten Euch nicht hinhängen... wir suchen... der wahre Besitzer des Steines will den Stein einfach zurück."

"Und warum wurden wir dann genannt...?" O'Garl blinzelte, dann hellte sich ihr Gesicht auf. "Ah! Um *Euch* hinzuhängen! Das macht natürlich auch mehr Sinn." Sie nickte zufrieden, schüttelte dann den Kopf. "Trotzdem will ich auch nicht als Henker missbraucht werden."

Beutelsbrecht schürzte seine Lippen. "Ihr bekommt den Namen im Austausch gegen Informationen, die zu der Wiederfindung des Steins führen."

Viele Augenblicke lang war die Halblingsfrau still, schien eindringlich zu überlegen.

"In Ordnung," sagte sie schließlich. "Wenn wir etwas in Erfahrung bringen, dann geben wir es direkt an Kaica weiter."

Lumpa sah sie verschmitzt an. "Dann kann er Euch da die Namen sagen."

"Machen wir," schlug O'Garl ein. "Gut. Ansonsten noch irgendwelche negativen Gefühle im Raum, die wir besprechen sollten?"

Slithik deutete auf die Frau, die ihn immer noch mit ihren Blicken töten wollte. "Darf ich sie nochmal treten?"

Als O'Garl länger als erwartet über die Antwort nachdachte, blickte die Türsteherin ungläubig auf die Gildenanführerin, sagte aber nichts. Lumpa wurde die Sache zu viel und sie drehte sich um, ging durch das Tor hinaus auf die Straße. Sie mochte diese furchtbare Halbling nicht. Greta O'Garl war ihr unglaublich unsympathisch und je schneller sie den Anueniten fanden, umso sicherer waren in ihren Augen auch die Wäschediebe vor der Rache der Gilde. Die anderen wollten ihr schon folgen, als O'Garl ihnen noch einmal hinterher rief.

"Und wenn wir schon einmal dabei sind," meinte sie ungeniert. "Falls Ihr mal Geld verdienen, uns solche Dinge bringen oder bei meinen Leuten schauen wollt, wie man sowas macht... Ihr wisst, wo Ihr uns findet."

Slithik grinste diabolisch. "Deine Leute können ja nicht mal mit einer Armbrust umgehen."

Sie gingen weiter, während die Türsteherin weiter unverständlich vor sich hinschimpfte. O'Garl ließ sie ziehen, sah ihnen noch einige Herzschräge nach und ging dann mit den meisten ihrer Untergebenen wieder zurück ins Gildenhauptquartier. Nur die Wache am Tor blieb zurück und beobachtete sie weiter, während sich die Ermittler mit dem Kleriker in einen kleinen Kreis stellten. Der heilige Mann hob eine Hand und diese begann sanft zu glühen, während er erwartungsvoll die

Verletzten betrachtete. Slithik seufzte, griff sich in die durchschossene Achsel und drückte den Bolzen aus der Wunde, zog ihn mit einem feuchten Glitschen aus Fleisch und Fell. Einer der Stadtwachen machte ein leicht würgendes Geräusch, die anderen sahen dem Ganzen bleich zu. Nur aus Richtung des Tores zum Hauptquartier drang ein leises Kichern vom amüsierten Türsteher. Gerade wollte der Kleriker noch Lumpas Gesicht mit der heilenden Magie belegen, doch nun griff er besorgt zum Rattenmann. Der winkte nur mit blutiger Pfote ab.

"Zuerst sie. Ich habe nur alles vorbereitet..."

Zuerst Lumpa und dann Slithik wurden von der göttlichen Energie durchflutet und die Splitter der zerstörten Waffe langsam aus der sich schließenden Haut geschoben. Es fühlte sich angenehm an. Warm und kühl zugleich, als neues Gewebe entstand und das Bolzenloch geschlossen wurde. Als er fertig mit der Prozedur war, verbeugte sich der Tempeldiener des St. Piad und Slithik tastete durch das Loch in seinem Hemd nach der nun haarlosen Stelle.

"Weich wie ein Säugling..."

Lumpa beugte sich zur Achsel. "Kussi."

Als sie sich wieder aufrichtete, sah ihr Slithik lange und ernst ins noch leicht mit Blut gesprenkelte Gesicht und flüsterte voller Bedauern: "Tut mir leid."

Sie schüttelte nur lächelnd ihren Kopf und Slithik ließ seinen Blick auf die defekte Langwaffe fallen, die er immer noch in den Pfoten trug. Schon öfters war ihm so etwas passiert, schon öfters hatte er den Kugelwerfer repariert. Einige Narben an seinem Körper zeugten noch heute von den zahlreichen Explosionen, die er so verursacht hatte. Sie zeigten, dass nicht immer ein Heiler vor Ort gewesen war.

Er seufzte und sah in den Himmel. Es war Nachmittag geworden und erschöpft nach der gerade überstandenen Konfrontation war ihnen nicht ganz klar, was ihr nächster Schritt sein sollte. Beutelsbrecht beendete das Schweigen.

"Die Gilde hat ihn nicht."

"Das sagen sie zumindest," antwortete Slithik. "Aber... wenn sie ihn haben, dann werden wir es nicht rausfinden."

"Ich sag mal...", fing Beutelsbrecht an.

"Aber vielleicht hat uns der Kerl wirklich verarscht," unterbrach ihn Slithik.

"Du meinst, sie haben sich dumm gestellt?" Lumpa sah unzufrieden drein. "Ich hab auch schon drüber nachgedacht. Und mich schon selbst verflucht."

Wissend sah Beutelsbrecht zwischen ihnen hin und her, schluckte aber jegliche Anschuldigung hinunter.

"Wir können zur Hauptwache schauen und rausfinden, ob die Flüchtigen gefasst wurden," schlug er stattdessen vor.

"Äh." Lumpa schien etwas in den Sinn zu kommen. "Wie wäre es, wenn wir einen Schlenkerer machen und..."

Slithik nickte ihr grinsend zu. "Das wollte ich auch gerade sagen. Skniklit."

Beutelsbrecht holte tief Luft und schickte den Wachtrupp mit einem dankenden Nicken weiter, verbeugte sich noch einmal kurz vor dem Kleriker. Dann ging er hinter den Ermittlern her, die die Krötenrinde zurück zum Kutschenwerkviertel spazierten. Bei der Erste Söldnerstraße bogen sie nach Norden ab und wanderten diese hoch bis zur Weinbrücke.

Immer noch stand Skniklit im nun gewanderten und länger gewordenen Schatten der Brückenmauer, das konnten sie schon von weitem sehen. Aber nun hockte ein großer Mensch neben ihm, lediglich in eine Hose gekleidet und mit verschwitztem Haar. Es war Hamsworth Yager, das erkannten sie sofort. Gehetzt sprach er mit dem Schwarzmarkthändler.

Angesäuert zog Slithik seine kurze, funktionstüchtige Waffe und schritt den beiden Männern an der Brücke entgegen. Eine Augen verdrehende Lumpa und ein sichtlich von den Umständen überraschter Beutelsbrecht folgten ihm zügig. Skniklit sah sie zuerst, deutete amüsiert mit einem Daumen auf die anmarschierende Gruppe.

"He, Du..." Er grinste Hamsworth breit an. "Da..."

Voller Entsetzen drückte sich Hamsworth an der Brückenwand empor auf die Beine, machte einige Schritte rückwärts zum Ufer der Emer.

"Stehen bleiben!" schrie Slithik ihm zu, zielte mit seiner Waffe auf den großen Leib des Menschen.

Der hob seine Hände und Beutelsbrecht, der während Slithiks Befehl schon los gerannt war, packte ihn, drehte ihm die Arme auf den Rücken und begann ihn, mit einem kurzen Strick zu fesseln. Die letzten Handschellen hatte er für die Wäschediebe verwendet und wo Hamsworth die ihm angelegten gelassen hatte, stand in den Sternen. Hamsworth grunzte auf, als das raue Seil fester um seine Handgelenke geknotet wurde.

Lumpa hatte sich unterdes neben Skniklit gestellt und ihm ein Karamellbonbon gegeben.

"Dankeschön," hauchte er. Dann schlich sich Ernst in seine Stimme. "Aber das ist doch hoffentlich keine Bezahlung dafür... ich möchte damit nichts zu tun haben."

"Nein, nein," versprach ihm Lumpa.

Slithik lächelte einen Freund beschämt an. "Entschuldige, dass das jetzt hier an Deinem Platz passiert. Aber ich glaub, das interessiert gerade keinen."

Genießend leckte Skniklit am Karamell in seiner Pfote, sah aber nicht zu Slithik, sondern auf Lumpas Gesäß, das nur vom leichten Stoff des Sommerkleides bedeckt war. Wütend werdend drückte Slithik dem anderen Rattenmann seine Waffe ins Gesicht.

"He!" meinte er drohend.

"Was?!"

"Vorsicht!"

"Ich bin vorsichtig...!"

"Man kann nie vorsichtig genug sein..."

Skniklit grinste. "Ein guter Rat von Bruder zu Bruder."

Hamsworth hatte mittlerweile den Kopf hängen lassen und Beutelsbrecht packte ihn im Genick, drehte ihn zu sich herum.

"Haben sie die anderen beiden erwischt?" fragte er den Wäschedieb.

Hamsworth schüttelte nur seinen zerzausten Kopf. Der Wachhauptmann seufzte tief. Warum war nie etwas einfach...?

Lumpa baute sich vor Hamsworth zur ihrer vollen, unbeeindruckenden Größe auf.

"Wo ist der Stein?"

Slithik stellte sich neben seine Gattin, sah mit einem einfachen Blick um so vieles gefährlicher aus als die Goblin mit ihrem Strohhut und dem Handtäschchen. Leicht verängstigt starrte Hamsworth zu Boden.

Dann begann er vor sich hin zu murmeln: "Ich hab das an jemanden verkauft." Er blickte nochmal zu Slithik, sah aber schnell wieder weg. "An jemand anderen."

"An wen?" wollte Beutelsbrecht harsch wissen. "Und wann genau?"

"Ich weiß nicht..."

"Wo?" ergänzte Lumpa die Fragen an den Gefangenen.

"Vor fünf Tagen," keuchte Hamsworth.

"Wo?" wiederholte Lumpa.

"Weiß ich nicht mehr..."

"Dann denk!"

Als Hamsworth lange nichts mehr zu sagen wusste, lächelte Slithik ihn mit seinen scharfen Nagerzähnen an. "Wenn Du mehr Zeit zum Nachdenken brauchst... vielleicht kriechst Du ohne Kniescheiben zur nächsten Wachstube? Dann hast Du ein bisschen mehr Zeit."

"An einen..." stotterte Hamsworth. "An einen... ich weiß nicht, wo das war... es ist... es war nachts und... Sherlott... Sherlott MacGraw heißt er."

"Sherlott..." murmelte Beutelsbrecht nachdenklich.

Lumpa sah den Wäschedieb enttäuscht an. "Dein Leben hätte angenehmer sein können."

"Jetzt hilf uns, den Stein zu finden und zwar schnellstens," empfahl Beutelsbrecht. "Sonst nimmt die Gilde Rache an Dir."

"Ich..." begann Hamsworth. "Was?"

"Ihr habt die Gilde rangehängt."

"Mhm," brummte Lumpa zufrieden, als Hamsworth sein Gesicht verzog.

"Euch passiert nichts," erklärte Beutelsbrecht: "wenn wir den Stein zuerst finden. Wenn sie ihn finden und uns geben... hm." Alles andere überließ er Hamsworth' Fantasie.

"Das..." Hamsworth war kreidebleich geworden. "Der Kerker hat ziemlich dicke Wände, oder?"

"Im Kerker bist Du sicher..."

"Wunderbar!"

"...da kommst Du rein."

"Kann ich *jetzt* in den Kerker?"

"Nein. Wir suchen den Stein und du hilfst. Vorher wärest Du direkt in den Kerker..." Beutelsbrecht schmunzelte. "...in Sicherheit... gebracht worden."

"Ich weiß nicht, wo das war. In irgendeiner Kneipe hab ich ihn verkauft. An diesen Sherlott MacGraw. Er sah... er hatte nen Farthinger Akzent. Er sah aus wie irgendso... wie einer von diesen Typen, die... nicht hier wohnen und rausziehen, um Monster zu erschlagen und... keine Ahnung. Hat ein bisschen was auf..."

Slithik horchte auf. "Noch ein Abenteurer?"

"Etwa eins achtzig groß?" fragte Beutelsbrecht forschend. "Braunes Haar, an den Seiten ausrasiert und mit einem dünnen Kinnbart?"

Neugierig beobachtete Slithik den Wachhauptmann. Beschrieb der gerade Shandon Scalpo?

"Nein." Hamsworth wurde immer verzweifelter. "Das ist er nicht. Das war ein anderer. Nur etwa eins sechzig. Augenringe. Hat ausgeschaut wie... wie so dieser Vorzeige... wie aus den Theaterstücken so ein dunkler Herrscher, ich weiß es nicht. Eingefallene Wangen und Augenringe. Vielleicht weil er in dieser Kneipe war, ich weiß es nicht."

"In welcher denn?"

"Ich weiß es nicht mehr."

"Denk!" schrie Lumpa ihn erneut an.

"Irgendeine... irgendeine Kneipe hier im Viertel..."

Beutelsbrecht packte ihn und schob ihn nach vorne. "Wir laufen jetzt so lange, bis Du Dich erinnerst."

"Nein! Ich bin hier voll wehrlos, wenn die Gilde..." Hamsworth versuchte sich ohne Erfolg gegen die Fesseln zu stemmen. "Es war hier irgendwo! wenn die Leute... wenn die Gilde jetzt Bescheid weiß..."

"Noch weiß die Gilde nicht, dass Du es warst."

"Das ist Mord!"

"Nein."

"Aber glaub mir," meinte Slithik sardonisch. "Du willst lieber mit der Gilde rumhängen, als mit mir solange. Also beeil Dich lieber. Ich bin vorher in die Gilde reinmarschiert und wieder rausmarschiert."

Hamsworth starrte ihn ungläubig an.

Beutelsbrecht spielte Slithiks kleines Spielchen mit und zeigte auf die Achselnarbe. "Hier, frisch geheilt..."

"Die andere hättest Du mal sehen sollen," erklärte der Rattenmann Hamsworth stolz.

"Ich weiß nicht mehr, in welcher Kneipe es war!"

"Dann gehen wir spazieren," meinte Lumpa genervt.

Hamsworth schloss seine Augen und Beutelsbrecht schob ihn nach vorne. "Es ist mir wutscht, ob Du Kopfschmerzen kriegst. Denk einfach hart nach. *Du* willst, dass wir diesen Stein schnell finden."

"Irgendwo bei der Schandgasse? Ich weiß es nicht..."

"Schandgasse..." Beutelsbrecht überlegte. Dort gab es nur zwei Tavernen. "'Der Wurmkeller' oder 'Der Gehängte'?"

"Ich weiß es nicht."

"Dann werden wir nachschauen."

Lumpa nicke. "Wollte ich gerade sagen."

"Dan gehen wir zum 'Wurmkeller', der ist näher" grummelte der Wachhauptmann. "Wir alle vier. Schöner Spaziergang."

Slithik drehte zu seinem Kontakt. "Skniklit? Bis später. Bis zum nächsten Mal."

Skniklit nickte, sah dabei aber wieder eher auf Lumpas Hintern als irgendwo anders hin. Er lutschte an seinem Karamellbonbon, das er nun endlich ganz im Mund hatte.

Zusammen gingen sie mit ihrem Gefangenen die Straße entlang und Lumpa schlug ein altes Wanderlied über Müller und dem Drang in die Welt hinaus zu ziehen an. Passanten sahen sie irritiert an. Ein halbnackter Kerl, der von einem Wachhauptmann durch die Stadt geführt wurde, war schon eine interessante Sache, aber ein singender Goblin?

"Ist nur fair," witzelte Lumpa, nachdem sie ihr Lied beendet hatte: "dass er anderen die Klamotten klaut und jetzt so durch die Stadt laufen muss."

"Seh ich auch so," stimmte Beutelsbrecht ihr zu. "Also mir wäre das zu unangenehm, so durch Emerald geführt zu werden. Ich hätte da plötzlich *so* die Denkkraft."

"Das zählt auch zu Stadtwachengewalt," jammerte Hamsworth.

"Ja. Beweis das mal. Wir haben hier Zeugen. Ich weiß nicht, woran die sich erinnern."

"Ich erinnere mich an gar nichts," trällerte Lumpa. "Mein Gedächtnis ist leider wie ein Sieb. Ich bin sehr fleißig, aber..."

Beutelsbrecht holte tief Luft. "Da ist wieder das Pfeifen auf den Ohren, das ich heute Morgen schon hatte."

"So gehts mir auch immer," pflichtete ihm Slithik bei. "Vor allem heute wieder."

"Hört auf, mich zu verhöhnen!" flehte Hamsworth, während sie schon in der Schandgasse unterwegs waren.

Vor ihnen war die kleine Kellertreppe, die zum 'Wurm Keller' führte, dem Eingang zum Versteck der Wäschediebe nicht unähnlich. Die Stelle, an der einst das Tavernenschild gehangen und das ein übermütiger Gast nach einem Besäufnis mitgenommen hatte, war sauberer und heller als der Rest des Mauerwerks, von der Treppe her drang kein Laut.

"Warst Du hier in letzter Zeit?" fragte Beutelsbrecht seinen Gefangenen.

"Ja."

"Auch schon diese Woche?"

"Vielleicht..."

Beutelsbrecht grunzte ihn an. Langsam hatte er anscheinend wirklich genug mit diesem Kerl. Zu spät bemerkte er, dass Lumpa sich an Hamsworth linke Seite gestellt hatte und nun mit voller Wucht in seinen zusammengebundenen Unterarm biss. Erschrocken und voller Schmerz schrie der Wäschedieb auf, während Slithik nur verzückt kicherte.

"Aaaaah! Aaaaah! Sie hat mich gebissen! Die hat mich echt gebissen!"

"Ich habe keine Geduld für sowas," fauchte Lumpa ihn an.

Slithik schnupperte Hamsworth an. "Ja, Du brauchst so lange, dass wir schon langsam Hunger kriegen."

"Kann ich mir nicht vorstellen, dass sie Dich beißt," brummte Beutelsbrecht dazwischen. "Ist bestimmt nicht so."

"Ich brauch nen Heiler! Ich werd krank! Sicher!"

"Schauen wir mal." Beutelsbrecht wirkte unbeeindruckt.

"Wir sind sehr hygienisch." Lumpa schenkte ihm ihr breitestes Lächeln, zeigte all ihre scharfen Zähne, von denen sie nicht zu wenig hatte.

Der Wäschedieb machte einen verängstigten Schritt zurück und stieß mit seinem Rücken gegen den Wachhauptmann, der nicht von der Stelle rückte. Dann gab ihm Beutelsbrecht einen Stoß und

gemeinsam schritten sie die Stufen zur Tavernentüre hinunter. An der Türe war ein dünnes Schild beschrieben mit Kohlestift befestigt. 'Wir sind ab 8 Uhr Abends für Euch da' stand dort und Lumpa sah ihre Mitstreiter mit schwindender Hoffnung an.

"Klopfen? Vielleicht ist der Wirt ja trotzdem da...?"

Kurz blickte sie durch das einzige Fenster, das neben der Türe ins Mauerwerk gearbeitet worden war, aber außer den dunklen Umrissen von auf Tische gestellte Stühle war im unbeleuchteten Raum nichts zu sehen. Der 'Wurm Keller' war noch vollends leer.

"Gehen wir zum nächsten..."

Weiter gingen sie die Schandgasse entlang und bald schon sahen sie das Gasthauschild mit einem Galgen, an dem ein unsauber geschnitztes Männchen baumelte. Gerade verließ ein älterer Mensch den 'Gehängten', torkelte an ihnen vorbei und sah ihnen stutzig nach.

"War es hier?" Die Stimme von Beutelsbrecht erlaubte keinen Aufschub mehr. "Erinnerst Du Dich an irgendwas?"

"Nein."

"Sagst Du..."

"Ich hab nicht so ne tolle Ausbildung als Stadtwache, wo ich mir alles merken kann!"

"Du kannst Dir nicht merken, wo Du warst?"

"Ich hätte jetzt gerne einen Heiler... das brennt ziemlich..."

Liebreizend blinzelnd stellte sich Lumpa auf die Seite von Hamsworth gesundem Arm.

Beutelsbrecht warf der Goblin einen warnenden Blick zu "Übertreibt es nicht."

"Ich stehe nur lächelnd neben jemanden..." Lumpa wirkte brüskiert. "Ich übertreibe überhaupt nicht."

Der Wachhauptmann seufzte und deutete dann auf die Türe. "Gehen wir rein."

Sie traten in den schönen Gastraum und sahen sich um. Hinten am Tresen führte ein Durchgang zur Küche, zu ihrer Rechten eine Treppe zu den Zimmern, die man sich hier anmieten konnte.

"Hast Du das Geschäft im Schankraum abgeschlossen?" versuchte es Beutelsbrecht erneut.

"Ja... im Schankraum."

Sie schritten zum Wirten, der am Tresen gerade eine große, silberne Platte mit Käse- und Wurstscheiben belegte. Der Wirt wurde langsamer, wischte sich dann seine Hände an einem Lappen ab und sah sie erstaunt an.

"Einen schönen guten Tag," begrüßte Beutelsbrecht ihn. "Habt Ihr dieses Individuum in letzter Zeit hier gesehen?"

Der Wirt nickte.

"Und dass er hier krumme Geschäfte durchgeführt hat?"

"Ich hoffe nicht krumm. Also, ich meine..."

"Saß er mit einem Kerl zusammen? etwa eins sechzig groß, mit tiefen Augenringen und eingefallenen Wangen?"

"Ja, da hinten an dem Tisch." Der Wirt deutete in eine der Ecken des Schankraumes, wo gerade ein Schankbub die Tischplatten energisch mit einem Putztuch bearbeitete.

Beutelsbrecht sah Hamsworth an. "Kommst hin? Kommst Dir jetzt wieder?"

"Das kann gut sein, aber wie gesagt... ich weiß es nicht. Es kann gut sein..."

"Gibt es Ärger für uns?" wollte der Wirt wissen. "Oder...?"

"Nein. Ich will nur den Kerl finden."

"He!" rief der Wirt nun quer durch den Raum. "Junge! Die Platte!"

Der Schankbub eilte zum Tresen, griff die Aufschnittplatte und trug sie zu einem Tisch voller vogelähnlicher Kenku aus der Ödnis, die sehr hungrig den Leckerbissen entgegen schauten.

Beutelsbrecht nickte zustimmend. "Sieht gut aus, die Platte."

"Ja." Der Wirt grinste zufrieden.

"Ist der Herr hier vielleicht untergekommen?" lenkte Beutelsbrecht das Gespräch wieder aufs eigentliche Thema. "Hält er sich öfter hier auf? Also der andere..."

"MacGraw?"

"MacGraw heißt er, ja. Sherlott MacGraw."

"Ja. Der hat oben ein Zimmer."

"Ist er gerade hier?"

"Nein."

"Aber hat das Zimmer noch?"

"Er hats noch."

"Kommt am Abend wahrscheinlich wieder...?"

"Ja." Der Wirt leckte sich über die Lippen. "Oder nein. Er kommt nicht jeden Abend. Der ist hier in der Umgebung unterwegs. Hin und wieder."

"Mhm."

Lumpa starrte immer noch zu den Kenku. "Ich muss auch sagen: die Platte schaut ziemlich gut aus."

"Diese Platten..." brummte Beutelsbrecht, lehnte sich auf den Tresen und somit näher an den Wirten. "Kann man die für größere Besprechungen oder so vorbestellen?"

Der Wirt nickte lächelnd.

"Dann ist es eh nicht das letzte Mal, dass wir uns sehen."

Lumpa und Slithik lachten auf.

"Was?" Beutelsbrecht zwinkerte ihnen zu. "Bei dem Chef, den ich jetzt habe, gibt das eine Gehaltserhöhung, wenn ich damit ankomme. Ich werde vielleicht befördert dafür." Auch er musste nun lachen.

"Oh," staunte der Wirt und zog seine Stirn erstaunt hoch.

"Eher als für Stadtwachenarbeit," erklärte der Wachhauptmann amüsiert.

"Der König der Republik," scherzte der Wirt und verbeugte sich spielerisch.

Lumpa sah zur Treppe hinüber. "Sollen wir warten? Oder den anderen suchen gehen?"

"Die Frage ist," meinte Slithik: "ob wir ihn da draußen irgendwo finden..."

"Können wir nicht hoch in sein Zimmer gehen?"

Der Wirt zuckte seine Schultern. "Ich kann Euch den Schlüssel schon geben."

Slithik quiekte. "Das war ganz schön einfach."

"Weil wir würden ja nichts mitnehmen," setzte Lumpa nach. "Sondern nur schauen, ob wir den Stein finden und eine Nachricht hinterlassen oder so."

Beutelsbrecht schüttelte seinen Kopf. "Wenn wir den Stein finden, hinterlasse ich keine Nachricht."

"Hinterlassen wir halt drei Wachen, die auf ihn warten," schlug Slithik mit funkelnden Augen vor.

"Er hat doch nur nen Stein gekauft!" ging Lumpa ihren Gatten an.

Der Wirt kramte bereits einen gußeisernen Ring unter seiner Schürze hervor. "Ich hab größtes Vertrauen in unsere Stadtwache." Mit dem benötigten Schlüssel zwischen den Fingern überreichte er den Schlüsselbund dem Wachhauptmann.

"Welches Zimmer?" fragte Beutelsbrecht, drückte Hamsworth schon in Richtung Treppe.

"Das zweite auf der linken Seite."

"Zweites links, jawohl."

Hamsworth tat sich sichtlich schwer, mit verbundenden Armen die Treppe empor zu steigen und

begann wieder zu jammern: "Kann ich jetzt endlich eingesperrt werden?"

Er erntete einen verwunderten Blick des Wirten.

"Hast Du den Stein direkt in der Hose gefunden?" wollte Beutelsbrecht wissen, als sie oben angekommen waren. "Oder hat den Iloy oder Nodrich gefunden?"

"Nein, ich hab das schon gefunden..."

"Und dann eingeschoben und weiterverkauft, oder?"

"Nein."

"Wussten die anderen von dem Stein?"

"Ja, die wussten von dem Stein..."

"Du bist so ein Depp!"

"Warum?"

"Weil Du die anderen retten könntest, aber gut."

"Das ist... aber..."

"Ja. Ist in Ordnung. Ist besser für uns."

"Werde ich eher eingesperrt, wenn ich sage, ich habe noch jemanden umgebracht?"

"Nein. Nicht eher. Länger. Hast Du?"

"Nein."

"Weichei," murmelte Slithik.

Beutelsbrecht schloss die Zimmertüre auf und sie betraten den kleinen Raum. Außer einem Bett, einer Kommode und einem Schrank war nicht viel zu sehen. Durch ein schmales Fenster fiel etwas Licht herein, draußen sah man die Dächer der benachbarten Wertkstätten.

Seine Finger knacksen lassend, begann Slithik mit der Suche und die beiden anderen schlossen sich umgehend an. Einen Rucksack auf dem Bett und einen Wanderstock fanden sie im Schrank, einen alten Mantel, einen Schlapput und schmutzige Stiefel hinter der Türe. Mehr war nicht hier.

Vorsichtig sah Beutelsbrecht unter das Bett und wischte mit den Fingern über den Schrank, während Lumpa schon dabei war, unter die Kommode zu kriechen. Schließlich zog Slithik einen leicht zerknitterten Zettel aus dem Rucksack und begann zu lesen, runzelte die Stirn und begann erneut.

"Schmiede... Angbann in der... Heringfinger... straße 22."

Er zeigte den anderen das beschriebene Stück Papier, zuckte aufgeregt mit seinen Schnurrbarthaaren. Lumpa stellte sich neben ihn und las ebenfalls die kurze Notiz, während sich Beutelsbrecht neugierig über beide beugte. Seine Augen huschten über die mit Tinte geschriebenen Worte.

Abholnummer 334  
Schmiede Angbann  
Heringfingerstr<sup>asse</sup> 22

6. Juni 759

"Da hat wohl jemand ein Schmuckstück aus dem Stein machen lassen," dachte Lumpa laut nach.

"Ja, das kann sehr gut sein," antwortete ihr Slithik. "Aber dann müssen wir da wohl hin. Wenn er den Abholschein noch hat, dann hat er wohl noch nicht zurück gekriegt."

Beutelsbrecht grunzte und steckte den Abholschein ein. "Er hat's noch nicht abgeholt."

"Aber lasst und vorher noch alles durchsuchen," schlug Lumpa vor. "Nicht, dass es hier rumliegt und wir's nicht finden."

Doch die Suche brachte außer einem alten Stofftaschentuch und einiger mittlerweile schlecht gewordener Wegrationen im Rucksack keine Ergebnisse mehr. Lumpa legte die Funde wieder zurück und setzte ein Karamellbonbon auf die imprägnierte Klappe.

"Seht Ihr...? Er will den Zettel für den Laden und findet stattdessen ein Karamellbonbon... hausgemacht."

Beutelsbrecht schob Hamsworth, der untätig in einer Zimmerecke herumgestanden hatte, auf den Gang und zusammen gingen sie wieder in den Schankraum. Dort holte er ein kleines Stück Papier und einen Stift aus seinem Mantel, schrieb einige Zeilen und übergab das Schriftstück dem Wirten. Der las mit sich leicht bewegenden Lippen, nickte dann. Beutelsbrecht sah ihn dankend an, dann drehte er sich zur Tür.

"Gehen wir zur Schmiede."

"Soll eine Stadtwache hierbleiben?" griff Slithik seine nicht ganz so ernst gemeinte Idee von früher erneut auf. "Dann kann die auf ihn warten und fragen, ob er was davon gewusst hat, dass es geklaut war...?"

"Ja. Auf meiner Nachricht steht eine Vorladung. Dass ich ihn auf die Wache eingeladen habe. Dass er sich dort zu melden hat. Aber ja, eine Eskorte wäre gar nicht so blöd."

Noch bevor der Wachhauptmann weitere Schritte einleiten konnte, rief der Wirt erneut seinen

Schankbuben: "Junge!"

"Ja?"

"Schau mal raus, ob Du einen Trupp Stadtwachen findest!"

"In Ordnung!"

Der Schankbub rannte auf die Straße und Slithik lehnte sich gegen den Tresen, holte einen Flachmann aus der Tasche und reichte sie zum Wirten hoch.

"Bitte auffüllen."

"Mit was?"

Slithik zuckte mit seinen Schultern.

"Wir hätten einheimischen Kirschler. Wir hätten Cromsheller Brand. Wir hätten sogar einen eher Lieblichen aus Corossus. Der ist nicht schlecht... aber vielleicht eher für die Dame."

"Überrasch mich..."

Der Wirt füllte ihm den Cromsheller Brand in das kleine Gefäß und gab den Flachmann dann über den Tresen zurück.

"Zwei Silber."

Wortlos schob Slithik die Münzen über das abgewetzte Holz dem Wirten zu. Der schnitt gerade jedem anwesenden Ermittler ein dickes Wursträdchen ab, als der Schankbub in Begleitung von vier Stadtwachen zurückkam. Stolz schritt er durch den Raum.

"Meister, ich hab jemanden gefunden!"

Beutelsbrecht steckte sich sein Wurstrad in die Backen und deutete dann kauend auf den jüngsten der Wachmänner.

"Ihr bleibt hier, bis der Mann kommt, auf den der Herr Wirt dann zeigen wird. Eher kleiner. Hager. Nicht von hier. Geleitet ihn zur Stadtwache."

"Jawohl!"

"Der Mann heißt Sherlott MacGraw. Wir wissen aber nicht, ob er in irgendeiner Form ein Verbrecher ist. Also wirklich nur fragen und nett bleiben."

Beutelsbrecht sah den Wirt an und der deutete mit seinem unrasierten Kinn zu einem leeren Tisch. Der junge Wachmann setzte sich dort hin und fing augenblicklich an, die Türe zu beobachten.

Amüsiert lehnte sich Beutelsbrecht zum Wirt. "Macht eine Rechnung für den Burschen auf. Damit er nicht einschläft."

"Ist in Ordnung."

"Und schickt die Rechnung an die Hauptwache."

Einer der anderen Beamten stellte sich neben Hamsworth. "Sollen wir den Gefangenen zur Wache bringen?"

"Das wäre praktisch."

"Machen wir..."

"Direkt erstmal in Schutzhaft."

Hamsworth nickte.

"Die Befragung mach ich, wenn ich dann wieder da bin. Also der braucht überhaupt nicht prozediert werden, nur eingesperrt."

"Ist Recht." Die Beamten salutierten und verschwanden dann mit dem gefesselten Mann durch die Gasthaustür hinaus in die Straße.

Lumpa sah ihre Mitstreiter an. "Dann gehen wir zur Schmiede?"

"Zur Schmiede," bestätigte Beutelsbrecht und führte sie ebenfalls ins Freie

Sie folgten der Schandgasse in Richtung Lowanna-Brücke, um von dort zur Heringfingerstraße im Kastellanviertel zu gelangen.

"Der wird sich sicher freuen," mutmaßte Lumpa: "wenn sein Stein jetzt ein Schmuckstück ist."

"Und der junge Kollege hat gute Zeiten vor sich."

"Die Platten schauen aber auch gut aus," musste Sithik zugeben.

Lumpa blieb stehen. "Ich würd aber gern noch mein Schwein füttern."

"Und mein Gewehr dort abgeben," fügte Slithik hinzu. "Das muss ich jetzt nicht mehr die ganze Zeit mit mir rumschleppen."

Also kehrten sie um, zurück zur Weinbrücke, über den Emer Stadtlauf und hinein ins Weinviertel. Am späten Nachmittag kamen sie bei der Ermittlungsschreibstube an und als Lumpa die Türe aufsperrte, sprang sie Irmingard von Trüffelfuß schon freudig an, quiekte und grunzte zufrieden, glücklich über die Rückkehr ihrer kleinen Familie.

Albern und unverständlich hoch sprach die Goblin mit dem Schwein, dann schnitt sie einige Äpfel auf und gab sogar dem immer noch draußen angebundenen und wartenden Fritz eine ganze Frucht aus der flachen Hand. Beutelsbrecht bedankte sich nickend, löste einen kleinen Sack Hafer vom Sattel und setzte die Fütterung von Fritz fort.

"Willst Du auch ein paar Äpfel?" rief sie Slithik zu, der sein Gewehr an seinem Schreibtisch untersuchte.

"Nicht, wenn das Schwein das auch bekommt. Ich will was eigenes."

"Ich kann dir auch Erdnussbutter drauf schmieren..."

Slithik schnaubte beleidigt.

"Ist überhaupt nicht böse gemeint..."

"Keinen Hunger."

Lumpa seufzte und biss in einen Apfel. "Schowasch nennt man Abendessen," erklärte sie schmatzend.

Slithik beachtete sie nicht mehr. Er drehte mürrisch den langläufigen Kugelwerfer, betrachtete die zerrissene Kammer. Er hatte noch einige Ersatzteile, die er nur einbauen und entsprechend abschleifen musste. Aber es war nun einmal Arbeit, die sich auch vermeiden hätte lassen. Er quiekte unglücklich und leise, fing mit geübten Pfotengriffen an, die defekte Kammer zu entfernen. Wachhauptmann Beutelsbrecht hatte während dem gesamten Streit des Ermittlerpärchens weggehört. Als Slithik die Waffe für spätere Reparaturen beiseite legte und sich Lumpa gesättigt den Mund am Handrücken abwischte, war er froh, nicht länger auf die beiden warten zu müssen und so zogen sie weiter. Die Sonne war schon hinten der ersten hohen Hausdächern verschwunden. Hungrig sah Slithik zu einigen Straßenläden, doch Lumpa strafte ihn mit tadelndem Blick.

"Du wolltest ja keinen Apfel...!"

Mit einem motzenden und maulenden Rattenmann bogen sie in die Heringfingerstraße ein. Es war hier leer um diese Zeit und von hier sahen sie schon die Schmiede. 'Rodh Augbann' stand dort in großen Schriftzeichen über dem langen Vordach.

"Da," meinte Lumpa motiviert. "Der Zauber... stein... schmied..." Sie runzelte ihre Stirn, als sie erkannte, was da aus ihrem Mund geblubbert war.

Slithik neben ihr hob sein felliges Kinn. "Ach! 'Augbann' sollte das heißen."

Der traditionelle Name kam von alten Kämpfern, die sich der Vernichtung der vieläugigen Betrachter verschrieben hatten. Ein sehr muskulöser, eher breiter als hoher Mann ohne Hals war gerade an einem Kamin beschäftigt, vor ihm arbeitete eine Elfin unter dem Vordach. Sie war mit einem schweren Lederschurz und einem Kopfbuch über der einfachen Arbeitskleidung ausgestattet, die Ärmel ihres Hemdes hochgekrempt. Muskulös war sie und mit einem Schmiedehammer bearbeitete sie gerade eine kleine Klinge, die sie dann mit einer Zange in einen Wassereimer tauchte und das Werkstück dann auf eine Arbeitsplatte legte.

Als sie die Ermittler sah, blickte sie über ihre Schulter, hin zum Schmied.

"Meister, Kundschaft!"

Beide Handwerker kamen auf die ungleiche Gruppe zu und sie trafen sich auf der Straße.

"Die Götter zum Gruße. Wachhauptmann Beutelsbrecht, in Ermittlung. Wir haben Grund zur Annahme, dass bei Euch ein Kleinod abgegeben wurde. Zur Verarbeitung."

Augbann sah ihn skeptisch an, Beutelsbrecht überreichte ihm aber den Abholschein.

"Hoffentlich wurde das noch nicht geholt," brummte Beutelsbrecht.

Mit gerunzelter Stirn ließ Augbann den Zettel. "Yarp." Er nickte. "Drei drei vier. Das hast Du

bearbeitet, oder?" Er sah die Elfin an.

Die nickte. "Ja. Das liegt drinnen. Das... ist aber noch nicht fertig." Sie musterte die Beutelsbrecht, Slithik und Lumpa. "Und Ihr seid nicht die Auftraggeber..."

"Richtig. Stadtwache. Und zwei weitere Ermittler." Der Wachhauptmann deutete auf die beiden. "Es handelt sich nämlich leider um Diebesgut, das wir zurückbeschaffen wollen."

Die Elfin sah verwirrt drein und Augbann schob sich vor sie, sah Beutelsbrecht herausfordernd an, während er seine kräftigen Hände an seiner Schürze abwischte.

"Erstmal möcht ich einen Beweis, dass Ihr für die Stadtwache arbeitet!"

Gereizt zeigte Beutelsbrecht auf sein Abzeichen, das er an der Brust trug.

Der Schmied nickte. "Das kann ich auch machen. Das ist kein Beweis."

"Das würde ich so laut vor der Stadtwache nicht sagen."

"Und warum würde ich das so laut vor der Stadtwache nicht sagen?"

Slithik kicherte.

"Weil das wäre das Geständnis für..."

Augbann unterbrach Beutelsbrecht: "Nein, mein Herr! Ich habe gesagt, ich könnte das machen. Nicht, ich habe es gemacht. Und zweitens ist das kein Beweis, dass das wirklich Diebesgut ist. Wenn Ihr wirklich zur Stadtwache gehört, dann hätte ich gerne mindestens ein Schriftstück, wo das Ganze als Diebesgut abgehandelt wird. Weil sonst kann ja jeder daherkommen und sagen, er hätte gerne irgendwas tolles und dann sucht er sich was aus meiner Werkstatt aus. So einfach gehts dann doch nicht!"

"Bekommt Ihr denn hier oft Anueniten?"

"Äh... nein...? Was die Sache vielleicht noch ein bisschen komischer macht...? Kaum haben wir einen da, steht Ihr da mit einer ziemlich schlechten Kopie von einem Abzeichen und sagt 'gebt mir den Anueniten, der ist Diebesgut'."

Die Elfin ging leicht peinlich berührt auf Abstand.

"Ich kann gerne mit einem Durchsuchungsbefehl wiederkommen," schlug Beutelsbrecht vor.

"Wenn er echt ist...? Dann seh ich da kein Problem."

Die Miene von Beutelsbrecht verfinsterte sich merklich. "Ihr könnt auch gerne auf die Stadtwache mitkommen! Ihr behindert nämlich gerade Ermittlungen!"

"Ich hab hier Arbeit zu tun!"

"Das ist mir gerade egal! Das war mir vor fünf Minuten noch nicht egal!"

Wieder kicherte Slithik amüsiert. Beutelsbrecht sah sich um und sah zwei Wachen, die gerade die

Heringfingerstraße hoch wanderten. Mit einem Pfiff machte er auf sich aufmerksam, winkte beide zu sich. Augbann verdrehte die Augen.

"Dieser Herr," erklärte der Wachhauptmann: "wurde zu einer Zeugenaussage aufgefordert und hat sie verweigert. Deswegen wird er jetzt auf die Hauptwache gebracht und ich erwarte Widerstand. Deswegen brauche ich Unterstützung." Schon öffnete Augbann seinen Mund, als Beutelsbrecht die Fassung verlor. "ABMARSCH! JETZT!"

Der Schmied schnappte nach Luft, wollte der Elfin etwas sagen, atmete dann aber lange aus und sah die zwei Stadtwachen an. "Ich bin Schmied Rodh Augbann. Das ist mein Lehrling Nidana Nidarion. Und ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen."

"Aha," grollte Beutelsbrecht. "Widerstand!"

"Ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen! Ich habe hier meine Arbeit zu verrichten! Ich muss noch gewisse Sachen erledigen! Aber anscheinend..." Er sah sich panisch um, zog dann überraschend den Abholschein aus Beutelsbrechts Hand. "Das hier habe ich ausgestellt und habe das einem meiner Kunden gegeben. Anscheinend hat diese Person das meinem Kunden entwendet, sofern... wenn er nichts zu tun hat... er sollte sich mal eine gescheite Arbeit suchen! Ich habe meine gescheite Arbeit! Vielen Dank..."

"Fräulein Nidarion." Beutelsbrecht versuchte sich wieder zu beruhigen. "Sie behalten dieses Kleinod und geben es auch nicht demjenigen, der den Auftrag gegeben hat, heraus."

Nidarion wollte etwas sagen, ihr Meister funkelte sie aber nur warnend an und sie schloss ihren Mund wieder.

"Wir sollten dennoch sicher stellen," überlegte Beutelsbrecht: "dass der Stein noch da ist, wenn wir wiederkommen."

Lumpa legte ihren Kopf schief. "Wir können ja dableiben..."

"Können wir," bestätigte Slithik.

Beutelsbrecht nickte dankbar, drückte seine Hand dann auf den verschwitzten Rücken von Augbann. "Und Ihr kommt jetzt einfach mal mit. Leute, abführen!"

"Ich werde das nicht tun!" protestierte der Schmied.

Doch er hatte keine Wahl und während er vom Wachhauptmann und den beiden Stadtwachen davon gebracht wurde, winkte Lumpa im nach.

"Ja, dann wink nur!" rief Augbann über seine Schulter. "Da kann ja jeder dahergelaufene Wachhauptmann... habt ihr Beweise dafür? Seid Ihr wirklich echt?"

Slithik lachte, als Beutelsbrecht mit dem Schmied um eine Straßenecke verschwand.

Dann drehten sich beide zu Nidarion, die verstört neben ihnen stand. Slithiks Blick wanderte zu den ausgestellten Werkstücken, die der Grobschmied auf einem großen, rollbaren Waffenschrank vor seiner Werkstatt ausgestellt hatte. Einige kleinere Schmuckstücke waren zu sehen, der Rest bestand aus Klingen.

Alles sah verdammt gut aus, musste Slithik sich eingestehen. Dieser Augbann und sein Lehrling

zählten wirklich zu den fähigsten Schmieden der ganzen Umgebung, soweit er das bewerten konnte. Klar, dass man ihnen den Anueniten geben würde, konnte Augbann vielleicht sogar Magie in den Stein legen... seine meisterhaften Ausstellungsstücke legten das jedenfalls nahe.

Slithik zog ein Büchlein aus der hinteren Hosentasche, schlug gezielt eine Seite auf und zeigte sie der Elfin. "Könnt Ihr sowas machen?"

Eine Skizze von Ersatzteilen für seinen langläufigen Kugelwerfer war darauf abgebildet. Zuerst sah Nidarion noch unschlüssig die Straße hinunter, wo ihr Meister verschwunden war, dann fokussierte sie ihren Blick auf die Zeichnungen.

"Kann ich das mal haben...?"

Der Rattenmann zog das Büchlein weg. "Schauen tut man mit den Augen."

Verletzt sah ihn die Elfin an, dachte vermutlich darüber nach, wie oft sie genau diese Worte schon Kunden heruntergebetet hatte. Dann nickte sie und studierte weiter die Skizze.

"Schaut so aus, als könnte man da was machen, ja. Was ist das?"

Slithik zog grinsend seine kürzere Waffe aus dem Gürtel.

"Uh!" stöhnte Nidarion und ihre Augen weiteten sich.

Sie deutete auf das exotische Konstrukt, als ob sie fragen würde, ob sie es nehmen dürfte. Slithik entfernte die Kugel aus der Kammer und übergab die Waffe dann der faszinierten Elfin. Langsam drehte sie es in den Händen herum und erschrak fürchterlich, als ein Räuspern hinter ihnen erklang. Die fuhren herum und erblickten einen Mann in dunkler Gewandung. Er war ungefähr eins sechzig groß, hatte ein hageres Gesicht. Augenringe und eingefallene Wangen. MacGraw. Slithik zischte leise.

MacGraw sah kurz neugierig auf die Waffe, die Nidarion Slithik wieder zurück in die Pfoten legte, wendete sich dann mürrisch an die Elfin. "Auftrag? Abholen?"

"Äh... ist noch nicht fertig."

MacGraw atmete tief durch und Slithik sah auffordernd zu Lumpa.

"Was lasst Ihr denn hier anfertigen?" fragte die Goblin schnell, während ihr Gatte damit begann, seinen Kugelwerfer nachzuladen. "Also diese Werkstatt scheint ja wirklich talentiert zu sein."

MacGraw blickte kurz irritiert der Kugel nach, die in der Kammer der Waffe verschwand, dann sprach er wieder die Elfin an: "Und den Abholschein hab ich nicht mehr. Irgendjemand hat ihn mir gestohlen und die Stadtwache auf mich gehetzt."

Unschlüssigkeit war auf dem Gesicht der Schmiedelehrling zu erkennen und kurz huschte ihr Blick zu den beiden Ermittlern. MacGraw folgte ihren Augen und plötzlich veränderte sich seine ganze Haltung. Etwas flammte in seinem Geist auf, als hätte er eins und eins zusammengezählt. Er machte einen großen Schritt nach hinten, doch Slithik hob schon seine Waffe, zielte auf ihn.

"Halt!"

"Was wollt Ihr?" knurrte MacGraw.

"Reden. Warten..."

Doch MacGraw wollte anscheinend nichts dergleichen tun. Er zog seine Hände weiter auseinander und blaue Flammen entstanden über den Fingern, bedeckten die gesamte Haut. Slithik schoss dem Mann ohne zu zögern ins Knie, doch ein magisches, blau aufleuchtendes Schutzschild lenkte die Kugel nur wenige Haarbreit vor dem Hosenstoff zur Seite und in das Kopfsteinpflaster, das unter der Wucht zersplitterte.

Slithik sprang nach vorne, duckte sich und hechtete zwischen den weit gespreizten Beinen seines Gegners hindurch, schlug mit seiner freien Faust nach oben in Richtung der ungeschützten Weichteile. Doch reagierte MacGraw schneller, als Slithik das erwartet hätte, und mit einem durch blaue Flammen unterstützten Hieb traf er den quietschenden Rattenmann am Rücken, setzte Hemd und Fell in Brand. Slithik stolperte nach vorne, schlug hinter MacGraw nach dem seltsam kalten Feuer, das seinen Körper einzuhüllen drohte.

"Wir sind mit der Stadtwache unterwegs!" schrie Lumpa panisch. "Der Stein wurde gestohlen! Du machst Dich nur schuldig, wenn Du jetzt weiter angreifst!"

"LÜGEN!"

MacGraw drehte sich zu Slithik, schickte einen bläulich-weißen Feuerstrahl aus seinen Fingern dem Ermittler entgegen, der konnte sich aber gerade noch quiekend zur Seite werfen. Kopfsteinpflaster glühte auf und begann zu schmelzen. Nidana Nidarion sprang zwischen die beiden, drückte MacGraw mit all ihrer Kraft weg.

"Das ist keine Lüge!" versuchte sie zu ihm durchzudringen. "Die Stadtwachen waren eben da und haben meinen Meister mitgenommen!" Ihre Stimme wurde leiser. "Wenn Ihr Euch jetzt nicht hier benehmt, dann bekommt Ihr Hausverbot und ich behalte den Stein..."

MacGraw sah sie wutentbrannt an, dann verließ der Zorn sein Gesicht und die blauen Flammen verschwanden aus seinen Händen und von Slithiks Körper.

Nidarion sprang an die Seite des Rattenmannes und half ihm hoch. "Alles in Ordnung?"

"Ja," keuchte Slithik. "Alles gut. Da tat schon was Schlimmeres weh. Ich hab schon Schlimmeres erlebt."

Sie sah ihn voller Mitleid an, sprach dann wieder ruhig mit MacGraw: "Die Stadtwache war da. Euren gestohlenen Stein kann ich Euch nicht mehr geben."

Einige Augenblicke wirkte MacGraw weiter widerspenstig, dann ließ er seine Schultern hängen.

"Ich habs doch geahnt," flüsterte er. "Scheiße..."

Lumpa kramte in ihrer Handtasche, gab dem niedergeschlagenen MacGraw eines ihrer Karamellbonbons. "Ihr seid heute leider nicht der Erste, den wir enttäuschen müssen."

Der hagere Mann roch skeptisch an der Süßigkeit.

"Es ist hausgemacht..." versicherte die Goblin. "Zuckerstange?"

Sie zog ein längliches Gebilde aus der Handtasche, MacGraw aber wollte es nicht annehmen. Stattdessen starrte Nidarion sehnsüchtig auf die kleine Köstlichkeit und Lumpa drückte es ihr in die Hand.

"Dankeschön," hauchte die Elfin und machte einen Knicks.

"Ist der Stein irgendwie magisch?" fragte Lumpa, während sie sich wieder zu MacGraw drehte. "Ich meine... wir haben ihn auch gesucht, aber wir wussten nicht, dass er magisch ist oder so..."

MacGraw verzog sein Gesicht. "Er kann Magie speichern..."

"Vielleicht könnt Ihr Euch ja bei dem Mann, der den Stein sucht... das ist ein Abenteurer," warf sie ein. "Der will ihn sicherlich auch nur verkaufen. Vielleicht müsst Ihr mit dem dann nochmal Geschäfte machen...?"

"Der Typ, von dem Du gekauft hast... der sitzt schon ein." Slithik drückte seinen geschundenen Rücken durch, sah MacGraw ohne Groll an. "Von dem her kann man sich da das Geld sicher holen."

"...und hat die Gilde am Hals!" vervollständigte Lumpa. "Von daher... der hat seine gerechte Strafe auch bekommen."

Slithik musterte seine Gattin kurz, dachte an ihren Vorschlag, die Wäschediebe laufen zu lassen. "In Ordnung..." murmelte er, schüttelte sich kurz.

MacGraw seufzte müde. "Wo ist in dieser Stadt hier die Hauptwache? Damit ich mich dahin wenden kann...?"

Lumpa zeigte die Heringfingerstraße hinunter. "Geht weiter Richtung Westen bis zur Zweiten Straße, dann zum Güterplatz. Da ist es auch schon. Und fragt mal nach dem Namen des Abenteurers. Ich wette, da lässt sich sicher etwas machen."

Slithiks Schnurrbarthaare zuckten. "Ja. Und eine Zeugenaussage ist sicher auch noch gerne gesehen."

"Ja." Lumpa nickte. "Ja."

"Und ich hoffe, Ihr..." MacGraw sah reuevoll Slithik an. "...Ihr seid mir nicht allzu böse. Es war..."

"Ach was... das war der zweitmeiste Spaß, den ich heute hatte." Er lachte, wirkte dabei etwas verrückt.

MacGraw sah sie dankend an. "Wollt Ihr den Stein dann zur Wache bringen?" fragte er die Elfin.

"Viel kann ich eh nicht mehr machen heute," stöhnte sie. "Weil mein Meister komischerweise auf der Hauptwache ist."

"Selber schuld, würde ich sagen," kicherte Slithik.

"Insofern mach ich den Laden zu und..."

"Sollen wir Euch begleiten?" bot Lumpa an. "Oder ist das zu gefährlich, wenn wir den Stein...?"

Wir können mit Euch und dem Stein zur Hauptwache gehen, ja." Slithik tätschelte seinen Kugelwerfern. "Das können wir gerne machen. Wenn dann noch der... quasi Auftraggeber da ist, können wir gleich..."

"Dann mach ich den Laden zu und wir gehen alle...?" unterbrach ihn Nidarion.

Schnell eilte sie unter das Vordach, löschte den Kamin und fuhr den Rollwagen mit allen Werkstücken durch die breite Türe, verschloss sie dann, als sie wieder nach draußen kam. Während sie zu ihnen trat, zog sie etwas aus der Tasche ihres Lederschurzes. Sie drückte Lumpa einen handtellergroßen Stein in die Hand.

Mit weit geöffneten Goblinaugen betrachtete diese das wundersame Gebilde, das sie hielt. Es erstrahlte in allen Farben des Regenbogens, veränderte sein Muster, obgleich Lumpa ihn nicht bewegte. Kaum konnte sie den Blick davon lösen, bis Slithik sie in Richtung des Senatsdistriktes schob.

"Ich verstehe, warum alle den Stein wollen," flüsterte Lumpa verzaubert. "Er ist wirklich sehr schön..."

MacGraw nickte traurig. Zusammen zogen sie die Heringfingerstraße entlang, während Lumpa ein leichtes Grummeln in ihrem Bauch vernahm. Die Drehfleischsemmel, fiel ihr augenblicklich ein. Und Beutelsbrechts Hinweis, sie mit möglichst viel Feuerschotenpulver zu verzehren. Während die Krämpfe heftiger wurden, senkte sich langsam weiter die Sonne hinter die Dächer der Hauptstadt.

Einige Tage später saßen sie im 'Gehängten' vor einer großen Fleischplatte. Skeptisch suchte Lumpa sie nach Schweinefleisch ab, hatte sie sich doch seit dem Familienzuwachs durch Irmingard von Trüffelfuß dafür entschieden, auf diese Köstlichkeit zu verzichten. Als sie nichts entsprechendes fand, drehte sie sich lächelnd zu Slithik.

"Wir sollten die Bonuskarte einrahmen und in der Schreibstube aufhängen. Wenn da Klienten reinkommen, macht das voll den Eindruck."

"Da hast du Recht," bestätigte ihr Gatte, bereits an einem Stück Ochsenbraten knabbernd.

Gunder Beutelsbrecht kam in ziviler Montur auf sie zu, drei Krüge in den Händen, die er vor sie auf den Tisch stellte. Zwei davon waren etwas kleiner.

"Hat der Zauberer seinen Stein jetzt bekommen?" wollte Lumpa von Beutelsbrecht wissen.

"Ja. Scalpo hat ihn an MacGraw verkauft."

"Das ist das Ende, das ich hören wollte! Ausgezeichnet!"

"Ich traue dem nicht, aber wurscht. Der Wirt hier, Karl Rinderknecht..." Er deutete zum Tresen. "...hat sich jedenfalls nochmal entschuldigt dafür, dass er nicht schnell genug eingreifen konnte, als mein junger Kollege MacGraw angesprochen hat. 'Genau mit Ihnen wollte ich sprechen' hat er gesagt und dann gabs einen Blitz und MacGraw ist gelaufen." Beutelsbrecht wirkte amüsiert und enttäuscht zugleich. "Mein Kollege wusste nicht, was er tun soll. Der kriegt Bereitschaftsdienst für eine ganze Zeit, da lernt er was. Und Rinderknecht tut es leid, dass das Ganze in seinem Gasthaus passiert ist. Insofern sind wir heute auch eingeladen. Alles geht aufs Haus."

"Und die anderen beiden Wäschediebe?" fragte Slithik.

"Haben wir geschnappt. Sind aber nicht so wichtig, waren ja bloß Mittäter. Aber wegen der Wäsche können wir ja alle drei einkerken. Augbann ist wieder frei."

"Also," begann Lumpa. "Ich hab schon an einem System gearbeitet... also... wenn Ihr die Klamotten sortiert nach Farben und Stücken und die Leute, denen die Klamotten gestohlen wurden dann zu Euch kommen und sagen 'das und das hab ich verloren' und dann könnt Ihr... dann habt Ihr gleich alles sortiert. Quasi wie in der Fundstube... wenn man da ne detaillierte Beschreibung von dem Kleidungsstück abgeben kann..."

Beutelsbrecht sah sie geduldig an. "Wie zum Beispiel, wenn man die Anzeige erstattet...?"

Erstarrt suchte Lumpa nach Worten.

"...die bei uns in den Akten liegen?" Der Wachhauptmann schmunzelte.

"Ich finde mein System ziemlich gut." Lumpa schmollte. "Wie eine Fundstube..."

"Das ist das, was sowieso passiert. Aber danke für die gute Erklärung."

"Ich bin immer hilfsbereit," meinte die Goblin missmutig. "Ich biete auch jedem immer meine Karamellbonbons an."

"Mir nicht..."

Entsetzen machte Lumpas Unmut Platz. "Waaas?"

Sie begann eifrig in ihrer Handtasche zu kramen, während der Karl Rinderknecht an ihren Tisch trat. Der Wirt stellte ein kleines Tablett mit drei Schnapsgläschen vor ihnen ab und lächelte sie freundlich an.

"Lasst es Euch schmecken."

Sie griffen nach den Gläsern und prosteten sich breit grinsend zu...